

In B. 245

Extr. ca. 6574

Franz von Sickingen

Ein historisches Trauerspiel

von

Arthur Böttlingk.

Jena.

Verlag von Ed. Frommann.

1881.

6574.

Franz von Sickingen

Ein historisches Trauerspiel

Motto:

„Wohl Dem, der bis zuletzt für's Höchste kämpft!“

von

Arthur Böttlingk.

Jena.

Verlag von Ed. Frommann.

1881.

Printed from the original

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Ent.



6662

Verfahren

Franz von Sickingen

1571-1574

Personen.

Franz von Sickingen.

Marie, dessen Tochter.

Hans, dessen Sohn.

Ulrich von Hutten.

Balthasar Schlör, Freund und Rath von Sickingen.

Stersheim, Sickingens Schwager.

Richard, Kurfürst und Erzbischof von Trier.

Eine Gräfin, dessen Geliebte.

Angelica, deren Tochter.

Ein junger Graf, Nefte und Erbe des Kurfürsten.

Der Kanzler des Kurfürsten.

Ein Abt.

Ein Bote der Fugger.

Ein Bote des Kurfürsten Friedrich von Sachsen.

Der Pfalzgraf bei Rhein. **Der Landgraf** von Hessen.

Krieger, Mönche, Priester, allerhand Volks.

Zeit der Handlung: 1521—23.

Erster Act.

Die Vorhalle der Ebernburg.

Erste Scene.

Rechts an einem Tische zechen drei Krieger, unter ihnen Ulrich von Hutten; links einige Stufen, die in Sickingens Gemächer führen; Schlor kommt die Treppe herunter; im Vordergrunde wartet der Fugger'sche Bote.

Schor. Bote. Hutten. Zwei Krieger.

Schor

(den Boten begrüßend).

Mein gnädiger Gebieter, Herr Franciscus,
heißt Euch hier auf der Ebernburg willkommen!
Er liest den Brief; sobald er ihn gelesen,
kommt er herab, Euch selber zu begrüßen.
Thut unserm Wein bis dahin Ehre an;
Ich lob' ihn nicht, 's ist eigenes Gewächs.

Bote.

Ihr kennt der Schwaben Durst, hier ist die Pfalz,
Wozu noch Lob? Ich nehme dankbar an.

(Sie treten an den Tisch, wo die Becher sitzen, die beiden Krieger erheben sich, Hutten bleibt sitzen.)

Schlör

(den Boten vorstellend).

Wir grüßen einen hochgeehrten Gast,
Mit dem Herr Fugger unsern Herrn beehrt.

(Ein Glas erhebend und anstoßend.)

Auf daß es Euch bei uns gefallen mög'!

Bote.

Habt Dank! ich thu' von Herzen gern Bescheid.
Die Ebernburg und Alles, was drauf wächst!
Der Wein und Euer Kriegerblut! Stoßt an!

(Schlör und die beiden Krieger stoßen mit ihm an, Hutten jedoch rührt sich nicht.)

Krieger.

Nicht wahr, Ihr kommt von Augsburg her?

Bote.

So ist's.

Krieger.

Ich wünscht' ich hätt' die Stadt einmal gesehn!
Man sagt: es sei die reichste Stadt im Reich.

Bote.

Man sagt damit noch lange nicht genug!

Krieger.

Man sagt: die Häuser wären bunt bemalt,
Die Fugger'schen noch obendrein vergolbet.

Bote.

Das wundert Euch? Wie sollt' es anders sein?

Zweiter Krieger.

Ist's Straßenpflaster wirklich auch von Gold?

Bote.

's ist zwar von Stein, doch nur weil's besser hält.
Die Fugger könnten, wenn sie wollten, Stein
Für Stein wie Nichts in pures Gold verwandeln,
Und blieben doch die reichsten Leut' im Reich.

Zweiter Krieger.

Gesteht es nur: der Teufel steckt dahinter!

Bote.

Wenn Ihr den Kopf den Teufel heißt, mag's sein!

Erster Krieger.

Im Ernst: sie kochen sich das Gold!

Bote.

Woraus?

Zweiter Krieger.

Das eben ist's, was sie der Teufel lehrt!

Bote.

Ihr meint, sie hätten einen Doctor Faust,

Der, wie der Cure hier in Kreuznach, Nachts

Zur Hölle fährt und mit den Hexen braut?

Er wär' bei uns schon längst auf's Rad gespannt.

Die Fugger, meine gnädigen Gebieter,

Die sind so gute Christen — wie der Papst!

Hutten

(Der bisher stumm und finster dabei geseffen).

Wer zweifelt dran? Doch ist der Papst ein Christ?

Bote.

Der Papst? Ich bitte, meine Herren, laßt

Den Spaß!

Hutten.

Die Frage ist mein bitterer Ernst;

Er hieße richt'ger wohl: der Antichrist!

Bote.

Der Papst? Ihr seid doch nicht der Martin Luther?

Hutten.

Es scheint, Ihr habt vor diesem Mann Respect.

Bote.

Respect? Ist er nicht vogelfrei? Hat ihn

Der Papst nicht in den Bann, der Kaiser in
Die Acht gethan? Ich wünscht', ich spürt' ihn aus,
Damit er den verdienten Feuertod
Erlitte; meine Seele wäre dann
Für alle Ewigkeit in Sicherheit.

Hutten

(auffspringend).

Wenn sie nicht gleich an meinem Degen hier
Berrauchen soll, zieht ihre Wimpel ein!

Schlör

(ebenfalls aufstehend).

Ich bitte, Kameraden: pax vobiscum!

(Zum Boten.)

Der edle Ritter ist Herr Ulrich Hutten,
Sein heißes Blut ist Euch gewiß bekannt.

Bote.

Von allen diesen Rittern just der schlimmste!
Ein Räuber und ein Ketzer noch dazu,
Der Ungeheuer zwei in Einer Haut!

Hutten

(vom Leder ziehend).

Du frecher, feiger Geldsack Du!
Vertheidige Dein Wallfischmaul!

Schlör

(zwischenstürzend).

Lenkt ein! 's ist Franz von Sickingen sein Dach!

Hutten

(den Degen zähneknirschend wieder einsteckend).

Sein Blut soll meinen Degen nicht besudeln!
Die Fugger sind das Nas, das für den Papst
Den deutschen Boden düngt, — was Wunder wenn
Ihr Bote stinkt?

Bote

(aufbrausend und vom Leder ziehend).

Ihr Ritter seid nur Raub-
Gesindel, eine gier'ge Geierschaar,
Die sich von unserm Marke füttert!

Hutten

(ebenfalls ziehend).

Wie?

Ihr sprecht es aus? hier auf der Ebernburg?
So wahr ich Hutten bin — Ihr seid bezahlt!

(Er stößt den Boten nieder.)

Zweite Scene.

Die Vorigen. Franz v. Sickingen.

Sickingen

(der einen Augenblick bestürzt auf der Treppe gestanden, hinzutretend).

Ist's möglich? Hutten!

Hutten.

Diesen traf der Blitz,
Wie Gott dem Frevler ihn zu senden pflegt.

Sickingen

(gegen Hutten).

Führt Ihr den Donnerkeil doch schon im Munde,
Laßt doch den Stahl!

Bote

(sich aufrassend, auf Schlor und einen Krieger gestützt).

Wenn Ihr, Franciscus, mir
Mein Recht verweigert, ihm den Lohn nicht gebt,
Den er verdient — Euch trifft des Kaisers Acht!

Sickingen.

Gemach, mein Freund! Ich kenne meine Pflicht;

Ich bin es nicht gewohnt, daß man mir droht.
Wie habt Ihr ihn gereizt?

Bote.

Das nennt Ihr Recht?

Ich bin ein Bote, Zugger heißt mein Herr,
Der mich hierher gesandt. Ihr wißt genug!

Sickingen.

Wenn Ihr nicht Red' und Antwort stehen wollt,
Mein Schade ist es nicht.

Bote.

Wenn Ihr ihn nicht

Sofort in Ketten legt, mir überlaßt,
Mein Herr wird mir und sich schon Recht verschaffen!
Ich schwör' Euch ew'ge Fehde! Rache! Rache!

Sickingen.

Da Ihr mich nicht zum Richter haben wollt, —
Für meine Feinde ist noch Platz im Thurm.

(Zu Schlor und den beiden Kriegern.)

Führt den Gefangenen hinweg, doch pflegt
Ihn gut.

Bote

(indem sie ihn hinweg führen, sich umwendend).

Weh Euch und Eurer ganzen Sippschaft!

(Schlor, Krieger und Bote ab.)

Dritte Scene.

Sickingen. Hutten.

Sickingen.

Mein lieber Freund, wann kühlst sich Euer Blut?
Ich denk' Ihr habt Euch oft genug verbrannt;

Ihr wißt: die Fugger sind ein Heer in Gold,
Aus ihren Wechseln ist ein Banner leicht
Gewebt.

Gutten.

Geht nur! Sie schleichen wie die Schlangen,
Und Schlangen tritt man einfach auf den Kopf.
Wiegt Euer Eisen nicht Ihr Zudengold?
Seid Ihr des Kaisers Freundschaft nicht gewiß?

Sickingen.

Der Fugger Feind bleibt nicht des Kaisers Freund;
Ich bin es nur so lang als Fugger will.

Gutten.

Der Kaiser schuldet Euch doch schweres Gold?

Sickingen.

Ganz Recht, seit wann nur diene Schuldenlast
Dem Gläubiger beim Schuldner zur Empfehlung?

Gutten.

Wenn Karl nicht einmal Euch zu danken weiß,
Wem dankt er denn?

Sickingen.

Der Dank ist eine Last,

Die Niemand schwerer trägt, als grad' der Fürst,
Er weiß nur, daß man seine Günst umwirbt,
Den Dank, den schütteln Stolz und Hochmuth ab,
Wie eine Ente Wasser von den Federn.

Der Kaiser ist zwar jung, doch — unter uns —
Sein Kopf ist auch sein Herz; er rechnet scharf,
Er liebt das Geld und braucht weit mehr, als er
Besitzt. Er weiß was er mir schuldig ist,

Daß ich ihm nicht mehr helfen kann: für mich
Sind seine leeren Truhen viel zu groß,
Wer weiß, ob Fugger selbst sie füllen mag?

Hutten.

An Euch ist's, zu verhindern, daß er's thut!
So lange Karl bei Fugger leihen kann,
Was kümmert ihn das Reich, der Geist der Zeit?
Wir haben es, weiß Gott! zu Worms erlebt!
Wär' Luther nicht ein armer Mönch gewesen,
Sein einz'ger Schatz — ein großes, edles Herz,
Wie hätte Karl der Wahrheit Licht verkannt,
Mit einer Unthat seinen Kaiserlauf begonnen;
Er spannt sich selbst in's röm'sche Pfaffenjoch,
Nur weil der Pfaffen Geld und Prunk ihn blendet
Und seinen Hof besticht. Die Fugger sind's,
Durch deren Rohr dem Papst der Deutschen Geld
In vollen Strömen fließt, sie führen uns
An einem goldnen Nasenband nach Rom,
Ihr Gold macht uns den Kaiser selbst — zum Knecht!

Sickingen.

Ich kenne ihre Macht, drum schmeichl' ich ihr,
Und Ihr — Ihr stecht mir ihren Boten nieder!

Hutten.

Der Jammerkerl in seinem seidnen Wamms,
Mit zarten Spizen und dem Firklesanz,
Der Frauentugend in die Neze lockt,
Was will er hier auf Curer Mitterburg?
Er riecht auf tausend Schritte weit nach Weihrauch,
Nach Pfeffer, Ingwer, Safran, Kellen, Zimmt —
Wer weiß wonach? nach all dem gift'gen Schund,
Der — Dank den Fugger — uns aus Indien kommt,
Und unsre Männer all zu Weibern macht.
Der schwarze Tod ist lange nicht so schlimm,
Wie dieses Gift, das die Nation entnerot.
Die Frage wollte Luthern braten sehn,

Er nennt' uns Ritter eine Geierschaar,
Er sagt' mir's in's Gesicht, auf Eurem Burg —
Mir thut's nur leid, daß er noch Athem schöpft!

S i d i n g e n.

Gemach! was er hier sucht ist meine Sach!
Berging er sich, so ist's an mir zu strafen.
Ich bitte, mäßigt Euren edlen Eifer!
Statt Freunde mir zu werben, mehrt Ihr nur
Der Feinde Zahl. Die Fugger brauche ich.

S u t t e n.

Franciscus, hört! Ich muß das Herz mir lüften.
Die Brust will mir schon längst — vor Schmerz fast bersten,
Es muß heraus! — Ihr seid ein ganzer Mann
Und doch bleibt Ihr auf halbem Wege stehn;
Ihr habt ein Herz für's Volk, Ihr habt den Drang
Der Zeit erfasst, habt's durch die That gezeigt;
Die Ebernburg, sie heißt mit vollem Recht
Die Herberg der Gerechtigkeit, — ich selbst,
Ich wäre ohne Euch auf irrer Flucht,
Ich hätte nicht wohin mein Haupt zu legen.
Wär' Martin Luther Eurem Ruf gefolgt,
Er wär' gleich mir, bei Euch in Sicherheit,
Wer weiß, ob er im Augenblick noch lebt?
Daß Ihr den würdigen Reuchlin beschützt,
Den Klauen frecher Dunkelmänner ihn
Entrißt, soll ewig unvergessen sein!
Die freie Forschung, Kunst und Wissenschaft,
Das Evangelium, Recht und Ehre der
Nation, sind sicher unter Eurem Dache!
Doch dies Asyl ist nicht genug, an Euch ist's,
Das Reich im neuen Geiste auszubauen,
Ihr habt die Macht dazu, was zögert Ihr?

S i n g e n .

Den Willen wohl, die Macht? Ihr überschätzt mich!
Gönnt mir die nöth'ge Zeit, so Gott es will,
Sollt Ihr noch einst mit mir zufrieden sein.
Je edler eine Frucht, je mehr braucht sie
Zum Reifen Zeit.

H u t t e n .

So spricht Ihr nicht zum ersten Mal.

Ihr habt mit deutscher Redlichkeit verhindert,
Daß Franz, der Gallier, mit Gold und List
Die deutsche Krone stahl; Ihr gabt sie Karln,
Weil Ihr von ihm des Reiches Heil erhofftet;
Wir Alle hofften mit; wir täuschten uns!
Zu Worms hat er als Römling sich entpuppt.
Mir ahnte diese Wendung. Wie beschwor
Ich Euch: den Luther, ob er wollte oder nicht,
In Sicherheit zu bringen — 's war umsonst!
Ihr spracht: „Sie wagen's nicht!“ Sie wagten's doch.
Von diesem Tag' war Karl kein Deutscher mehr;
Wenn er mit Franz die Kräfte messen wollte,
Was ging's uns an? Ihr warbt für ihn ein Heer!
Die Dienstpflicht, Klugheit — nöth'ge Euch dazu,
Für alle Gegengründe bleibt Ihr taub!
Da seht Ihr's nun: er ging aus diesem Kampf
Gestärkt hervor; Ihr fühlt Euch so geschwächt, —
Daß Ihr den Fugger an den Stiefeln leckt!

S i n g e n .

Wenn ich Euch, Hutten, weiter hören soll,
So wäget Eure Worte! Mäßigt Euch!
Auch mir dürft' die Geduld sich einst erschöpfen.
Ihr jagt den Sternen nach, als könntet Ihr
Auf Wolken in den Himmel; Ihr vergeßt

Die Kleinigkeit, — daß wir nur Menschen sind!
Ihr gleicht dem Falter, der in's Feuer fliegt.

Gutten.

Und Ihr, Ihr schleicht dahin gleich einer Raupe!

Sickingen.

Die sich zum Schmetterling entfalten wird!

Gutten.

Franciscus, nein! Ihr speist mich nicht mit Worten ab!
Jetzt oder nie! Den Kaiser schickte Gott
Nach Spanien. Mag er dort mit Pfaffen schmausen,
Die Kezer haufenweise braten sehn,
Wir wollen unterdessen unser Haus
Dem röm'schen Ungeziefer gründlich säubern!
Auf unsre Fürsten können wir nicht zählen,
Wenn sie auch, hier und dort, das Evangelium,
Die Pred'ger schützen — ihre Hausmacht bleibt
Ihr letztes Ziel. Das Reich ist ihnen nur
Ein Nothbehelf, ein Hospital, sobald
Sie drinn erstarbt sind, reißen sie es nieder.
Die Menschheit, die Nation, des Geistes Kraft,
Was wissen sie von diesen heil'gen Gütern?
Für sie sind's leere Hirngespinnste nur,
Ein Wolkenkuckusheim, das lachen macht!
Sie sehen nur was ihre Herrschgier reizt!
Wir Ritter sind ein freches Raubgestindel,
Für uns sind Kerker, Rad und Galgen da.
Hier gilt es einfach: Wir oder Sie! Ihr Sieg
Ist unser Lob. Es ist die höchste Zeit,
Wir sind schon längst nicht mehr was wir gewesen,
Wenn wir noch länger müßig stehn, zusehn
Wie Einer nach dem Andern fällt, ist's aus
Mit uns, die deutsche Ritterschaft dahin!

Auf Euch allein steht unsre letzte Hoffnung,
Versagt Ihr uns, so ist's um uns geschehn.
Noch einmal: ja! Ihr habt, Ihr habt die Macht!
Es gährt im ganzen Volk, ein Ruf von Euch —
Halb Deutschland steht zum Freiheitskampf bereit,
Um Euch geschaart. Doch freilich — Eins thut Noth,
Schon heißt's: „Franciscus bellt, doch beißt er nicht!“
Wollt Ihr, daß Deutschland blind in Euch vertraut,
Reißt hinter Euch die Brücken ab! Setzt ein
Was Ihr besitzet, — und Euch gehorcht das Reich.

Sickingen.

Ein Schwärmer spricht aus Euch, der Nichts besitzet.

Hutten

(feierlich).

Der gern, wenn's eine große Sache gilt,
Sein Leztes opfern will. Euch seg'ne Gott
Für Das, was Ihr an mir gethan. Lebt wohl!
Ein Hutten zögert nicht, für Die, die er
Erlösen will, — zu darben und zu sterben!

(Er eilt hinaus.)

Vierte Scene.

Sickingen

(allein).

Was für ein Feuergeist in diesem Manne!
Man mag sich stellen wie man will, er reißt
Die Seele mit sich fort. Ich weiß es selbst:
Er hat so Unrecht nicht, die Zeit sie drängt;
Kommt Karl aus Spanien mit Geld versorgt,
Gestärkt zurück, so ist's zu spät. Von ihm,
Dem Kaiser, ist für Deutschland Nichts zu hoffen:
Ihn dürstet nur nach Macht und dieser Durst

Bleibt ewig ungestillt. Das deutsche Land
Ist nur ein kleiner Theil vom Weltenreich,
Das er beherrscht; sein Blick schweift drüber hin,
Dem Adler gleich, der frische Beute sucht.
Er fühlt nur sich und seines Hungers Gier,
Uns kennt er nicht! Sein Herrscherwille scheint
Nur da zu sein, um uns ins Joch zu zwingen,
Das er mit jedem Jahre fester stets
Zu schmieden sinnt. Ihm dünken Recht und Freiheit
Ein eitler Wahn, den es mit Lanzen und
Kartätschen seinen Unterthanen aus-
Zutreiben gilt. Soldaten nur und Geld! —
Wie sollt' es nicht gelingen?

Mein kluger Karl,
Du schlauer Ketten Schmied, wie bist du blind!
Du ahnst sie nicht, die Kraft im freien Manne,
Ich fühle sie, glaub mir: ein einziger wiegt
Der Söldnerknechte Hunderttausend auf;
Gelingt es diesem Einen seinem Volke
Die eigne Seele einzuhauen, wehe Dir
Und Deiner kaiserlichen Kerkerkunst!
Wie eine Handvoll Pulver fliegt ihr in
Die Luft.

Ein Kaiser, der das Recht nicht schützt,
Der nicht dem Volk und dessen Wohlfahrt lebt,
Der ist kein Kaiser mehr. Dir gilt kein Schwur,
Nun denn, so sind auch wir vom Eide frei!
Da Du's nicht anders willst: es wiege Macht
Sich gegen Macht, die meine set' ich ein!
Du schirmst das Recht, die Ehr', Du achtest uns
Ein freies Volk, Du bist von heute ab
Ein deutscher Kaiser — oder bist uns Nichts!

Fünfte Scene.

Sickingen. Schlr.

Schlör

(aufgeregt eintretend).

Ich weiß nicht, was der tolle Hutten will,
Er sattelt sich sein Pferd, er müsse fort!
Ich fürcht', er braut Euch neues Unheil an;
Es scheint, daß heut' der Teufel in ihm steckt.

Sickingen.

Es ist ein Schicksalstag; er darf nicht fort.
Er soll hierher; falls er nicht will, sagt ihm:
Ich käme auf den Knieen zu ihm hin.

Schlör.

Franciscus! Glaubt dem treuen, alten Schlr:
Der Hutten gräbt uns Allen noch das Grab!

Sickingen.

Er giebt uns zwiefach neues Leben ein.
Gilt nur, daß er uns nicht entrinnt!

Schlör.

Franciscus! —

Sickingen.

Es scheint, Ihr wollt mich vor ihm knieen sehn?

Schlör.

Da Ihr's befehlt, ich hab' nur zu gehorchen.

(Ab.)

Sechste Scene.

Sickingen
(allein).

Ist das der Schlör, der einst sein Alles setzte
An seiner Leidgenossen Recht? Für den
Ich Worms bekriegt? Des Kaisers Acht erlitt?
Weil Hutten für die Freiheit glüht, soll ich
Ihn ängstlich fliehn? Wie doch das Alter uns
Am Marke zehrt! Das Herz wird steif und kalt
Und eh' man sich's versteht, lebt man nur noch
Ein Wächter über seine hohlen Knochen.
Mir graut davor. Und sollt' ich jählings stürzen —
Ich will zum kühnen Flug die Flügel heben!
Wer weiß wie lange ihre Kraft noch währt?

Siebente Scene.

Sickingen. Hutten.

Hutten
(eintretend).

Man hält mein Pferd zurück, bin ich denn ein
Gefangener?

Sickingen
(ihm die Hände drückend).

Ihr seid ein Freund, den nur
Ein Thor entläßt. So Unrecht Ihr mir thut,
Ich geb' Euch dennoch Recht. „Ich hab's gewagt!“
Euer Wahlspruch soll fortan der meine sein.

Hutten.

Ihr wollt für Deutschlands Heil zum Schwerte greifen?

Sickingen.

Ich will's. — Hört meinen Plan. Ich trag' mich nicht
Seit heute erst mit ihm. Erzbischof Richard,

Kurfürst zu Trier, hat mich im Fürstenrath
Zu Augsburg den ew'gen Störenfried geschimpft,
Dem Löwen, dieses waren seine Worte,
Dem Löwen müsse man die Klaue schneiden,
Oh' er zu mächtig wird. Da hat er Recht!
Nur schad' für ihn, der Löwe wartet nicht,
Bis man die Ketten ihm geschmiedet hat;
Ich künd' ihm heute noch die Fehde an!

Hutten

(ihm die Hand drückend).

Ich wußt' es wohl: Franciscus kann sich nicht
Verleugnen. Ihr zahltet stets mit Thaten! —
Wenn Dieser fällt, die Andern stürzen nach.

Sickingen.

So dent auch ich; doch wenn er fallen soll,
So muß zur Kühnheit Umsicht sich gesellen.
So wenig auch den Fürsten, den weltlichen,
Das Reich am Herzen liegt, ich kann von ihnen
So schlimm, wie von den geistlichen nicht denken:
Sie blicken nicht wie diese nur nach Rom,
In ihren Adern fließt noch deutsches Blut,
Sie wissen noch was Viedersinn, was Tugend,
Was Ehre heißt, doch jene Pfaffenbrut
Voll Heuchelei und frecher Heiligkeit
Verpraßt gewissenlos des Volkes Gut
Und zieht nur immer neue Laster groß;
Es sind die elendsten Schmarozker, die,
Wenn je das Reich gedeihen soll, mit Stumpf
Und Stiel erst ausgerottet werden müssen.

Hutten.

Wir dürfen keinen einzigen verschonen,
Das Unkraut pflanzt sich sonst von Neuem fort!

Sickingen.

Schon Recht, nur dürfen wir auch nicht gleich Alle
Mit einem und demselben Griffe greifen,
Wir reißen Einen nach dem Andern aus.
Es trifft sich gut, daß Mainz, mit Trier entzweit,
Dem letztern alles Unheil reblich wünscht.

Hutten.

Da könnt Ihr ruhig sein, ich steh' dafür,
Daß Kurfürst Albrecht keinen Finger rührt.

Sickingen.

Ihr habt bei ihm am Hof sonst viel vermocht,
Ich rechnete für diesen Fall auf Euch.
Doch hofft' ich, Hutten könnt' noch Größres leisten.
Die Fugger —

Hutten

(ihm ins Wort fallend).

Bitte, Franz, verschont mein Ohr,
Ihr bloßer Name macht das Blut mir kochen.

Sickingen

(gelassen).

So will ich schweigen, bis ich reden darf.
(Er geht auf und ab.)

Hutten

(nach einer peinlichen Pause).

Franciscus! so grausam hab' ich Euch noch nicht
Gefannt; Ihr soltert mich; ich bitte, redet!

Sickingen.

Ich brauche Geld, die Fugger sollten's leihen,
Ihr Bote ist auf mein Verlangen hier;
Ich brauche nicht allein ihr Geld, ich brauch'
Den ganzen Kaufmannsstand, die Bürgerschaft,
Die Ritter, Städter, auch das Bauernvolk,

Sie müssen Alle einig sein, sonst kann
Das Werk, wie ich es plane, nie gelingen;
Ihr stacht mit Fuggers Boten —

Hutten

(ihm in die Rede fallend).

Gott, Franciscus!

Verschonet mich! Ich weiß nicht, wie ich mich
Genugsam schämen soll, — so blind zu sein!
Noch heute seh' ich meine Feder an
Und send' ein kräft'ges Flugblatt in die Welt,
Das Ritter, Städter, Bauern einen soll.

Sickingen.

Was Ihr verdarbt, könnt Ihr vielleicht noch retten.
Ein Blatt von Euch wiegt manchen Centner Gold.

Hutten.

Ich will auch gleich zum Boten, ihn begüt'gen.
Schlagt mich in Ketten, wenn es helfen kann!
Ich will allein für meine Unthat büßen.

(Schlör und Hiersheim sind eingetreten.)

Sickingen

(Hutten umarmend).

O Hutten! Deinesgleichen giebt es nicht!

Hutten.

Franciscus! Ich bin nur noch ein Theil von Dir,
Du bist ein Theil von mir, wir Beide sind
Ein einz'ger Mann.

Sickingen.

So ist's. Bis in den Tod!

(Hutten eilt hinaus.)

Achte Scene.

Sickingen. Schlör. Flersheim.

Schlör

(vortretend).

Der alte Schlör und Guer Schwager Flersheim,
Wir dachten unsern Rath wie sonst genehm,
Ich fürchte fast, wir kommen schon zu spät.

Sickingen.

Ich fürcht' es selbst, die Würfel sind gefallen:
Ich künde heut' in Trier die Fehde an.

Schlör.

In Trier? Darf ich Euch bitten um den Grund?

Sickingen.

Habt Ihr nicht selbst sein freches Wort von Augsburg
Mir hinterbracht?

Schlör.

Ich dent', es mahnt zur Vorsicht.

Sickingen.

Es spornt, mein ich, zur höchsten Eile an.

Flersheim.

Mein lieber Franz, aus Dir spricht Ulrich Hutten!

Sickingen.

Ich wünschte nur, er spräche auch aus Euch!

Flersheim.

O Hutten, Hutten! wie verwünsch' ich jenen Tag,

Da Du den Fuß in dieses Haus gesetzt!

Der Teufel selbst konnt' nicht mehr Unheil stiften,

Dein gift'ger Hauch ertödtet jede Tugend.

Franciscus! Wie prangte doch Dein Heim in Zucht

Und Frömmigkeit! Man trat hinein, wie in

Ein Heiligthum; man brauchte nur die Luft
Zu athmen und man ward ein besser Mensch,
Ich schlief bei Dir als wär's in Gottes Schooß.
Und nun? fürwahr, ich weiß nicht mehr wie ich
Hier beten soll. Die Messe ist entweiht,
Du hast für keinen Heiligen mehr Raum,
Der Martin Luther hängt, statt an dem Galgen,
Als einz'ges Heil'genbild an Deiner Wand;
Ich hab' allabendlich nur ein Gebet;
Mein Gott, erlöse uns vom Beelzebub!
Doch dies Gebet wird leider nicht erhört.

Singen

(lächelnd).

Du nennst dem Herrn gewiß den falschen Namen,
Und er versteht Dich nicht. Doch Spaß bei Seite!
Du weißt, ich scherz' nicht gern in solchen Dingen.
Wie oft soll ich's vergeblich wiederholen:
Wenn Du an Christus glaubst, so folge Ihm!
Trieb Er die Schwächer nicht zum Tempel aus?
Riß Er nicht alle Schranken ein, die — Dank
Der Priesterlaste — Gott vom Menschen scheiden?
Ist Dir der Papst mit seiner Klerisei
So gut wie Gott der Herr, wie Christus selbst,
Kannst Du nur beten, wenn ein eitler Prunk
Die Sinne Dir berauscht — thust Du mir leid!
Wer ein Mal Gottes Geisteskraft und Liebe
Im Herzensgrunde tief empfunden hat,
Der kann dem goldnen Kalb nicht länger dienen!

Flersheim.

Franciscus! —

Singen.

Liebster! Wohl: ich kenn' Dein Herz,
Dein treu Gemüth und Deine Frömmigkeit,

Ich weiß, wie sehr das Herz am Alten hängt,
Wie tief es schmerzt, wenn unsrer Kindheit Traum,
Wie eine Wolke vor dem Sonnenlicht,
In Nichts zerfließt; was aber nützt die Klage?
Wir können doch nicht ewig Kinder bleiben?
Wer flucht dem Licht, weil's schwachen Augen schmerzt?
Doch nun genug hievon. Die Frage ist
Für mich endgültig abgethan. Jetzt gilt's,
Der guten Sach' im ganzen Reich zum Sieg
Verhelfen. Trier ist nur ein Vorwerk Roms;
Es soll das erste sein, das wir erstürmen!

Schlör.

Ihr wißt, ich bin ein guter Protestant,
Ich will für meinen Glauben gerne kämpfen,
Und dennoch rath' ich ab. Ständ' Trier allein!
Die Ritterschaft darf keinem Fürsten trauen,
So sehr sie sonst entzweit sind, gilt es Euch,
Sie stehen wie ein Mann zum Kampf bereit.
Auf Euch vor Allen ist es abgesehn;
Der Reid wuchs schneller noch als Eure Macht,
Schon heißt's: Ihr woltet König sein am Rhein!
In Hessen fühlt man Eure Hiebe noch,
Der Landgraf lauert auf den Augenblick,
Da er, mit Trier im Bund, sich rächen kann;
Selbst für die Pfalz steh' ich nicht ein.

Sickingen.

Die Pfalz?

Dankt mir der Pfalzgraf nicht des Kaisers Gunst?
Trat ich nicht für ihn ein — so war's um ihn
Geschehn! Ich war zur Zeit sein einz'ger Freund.
Hat nicht mein Vater schon mit Gut und Blut
Bis in den Tod, ihm treu gebient? Die Pfalz?!

Schlör.

Wohl kennt sie keinen treuern Hort als Euch —
Und doch! Eu'r Vater starb von Henkershand
Für sie, — sie ließ es regungslos geschehn —

(In die Kniee fallend.)

Franciscus! Gott, Gott selbst ist's, der Euch warnt,
Ihr kennt des Kaisers Acht und fordert sie
Heraus!

Sickingen.

Vor ihr zu warnen, steht Euch, für den
Ich sie erlitt, schlecht an!

Schlör

(aufstehend.)

Glaubt mir: ich hab'

Sie hundertfach gefühlt! für Euch gefühlt!
Ich seh wie Ihr am jähen Abgrund steht
Und ich, der ich Euch danke, was ich hab'
Und bin, ich soll nicht warnen?

Sickingen.

Lieber Freund,

Ich weiß, daß Ihr es reblich mit mir meint;
Ihr seht zu schwarz, Ihr denkt zu sehr an mich,
Denkt an die heil'ge Sache, die es gilt;
Wer Großes will, der muß auch Großes wagen;
Ich bin mir der Gefahren wohl bewußt,
Doch mein Gewissen giebt mir Kraft; ich weiß,
Daß ich das Gute will; wer dieses will,
Mit dem kämpft Gott. Beruhigt Euch, laßt ab!

Schlör

(die Hand vor den Augen, weinend.)

Mir ist, als ständ' ich schon an Eurem Grabe.

Sickingen.

Wohl mir, wenn Ihr den Todten achten müßt!
Wer weiß, wie viel Ihm Zeit zum Wirken bleibt?
Des Lobes Anblick spornt zu Thaten an.

Flersheim.

Franciscus! Denk' an Deines Vaters Wort:
„Mein Franz wird Ruhm erstreben und erlangen,
„Doch wie es enden mag, weiß Gott!“

Sickingen.

Getrost!

Mein Freund. Wie es auch immer enden mag:
Mir ist's genug zu wissen was ich soll,
Ob ich es kann, das stell' ich Gott anheim —
Sein Schicksal muß der Mensch getrost erleiden.

Neunte Scene.

Sickingen. Schlör. Flersheim. Marie. Hans und Jagdgefolge.
Man hört Jagdhörner und Lärmen im Hofraum.

Sickingen

(aufhorchend).

Was soll's?

Schlör

(hinausspähend).

Die Kinder kommen von der Jagd.

Flersheim

(zu Schlör).

Das kann noch retten! Seiner Marie wird er
Nicht widerstehn; vor ihren Thränen wird
Er weichen.

Schlör.

Gebe Gott, daß sie uns helfe!

(Marie und Hans treten ein, ihr Jagdgefolge bringt einen mit Laub geschmückten
Eber getragen. Sickingen steht abseits in tiefes Sinnen versunken; seine Tochter
eilt auf ihn zu und umarmt ihn.)

Marie.

Heut' darf ich, Vater, Euch mit Stolz umarmen!
Seht dieses Ungethüm! Mit eigener Hand
Hab' ich's erlegt.

Singen

(abwesend).

Mit eigener Hand?

Marie.

Ihr zweifelt? —

Wir hielten Rast im Wald, am Fuße des
Rheingrafenstein, im Schatten einer Buche;
Die Knappen hatten ihre Waffen ab-
Gelegt, die Falken ruhten in den Zweigen,
Die Pferde grasten auf der nächsten Wiese,
Wir Alle waren tüchtig abgehetzt;
Ich saß am Stamm gelehnt; da hör' ich schrein,
Im selben Augenblick — seh ich das Thier!
Es stürzte wie besessen auf mich ein,
Ich springe auf, ergreif' den nächsten Speer,
Stütz ihn, — es rannte auf — und brach zusammen;
Woher die Kraft mir kam, das weiß ich nicht.

Hans.

So ist's, sah ich's mit eignen Augen nicht,
Ich hätt' es nimmermehr geglaubt.

Marie

(den Vater lieblosend).

Ihr schweigt?

Mariechen hat kein ein'ges Beifallswort
Aus Eurem Mund verdient?

Singen.

War denn kein Mann

Zur Stelle?

Hans.

Kam der Eber doch daher
Als schöß' er aus der Erd' hervor!

Sickingen.

Pfui, schämt Euch!

Marie

(nach einer ziemlichen Pause, halb weinend, halb schmeichelnd).

Mein Väterchen, was ist mit Euch? Ihr blickt
So finster drein; ich brauch' kein Lobeswort,
Doch dürst Ihr auch die Andern nicht schelten!
Kommt, freuet Euch mit uns!

Sickingen.

Die Zeit ist ernst.

(Hans scheidt die Jäger mit dem Eber wieder hinaus. Er selbst bespricht sich mit Schlor und Flersheim. Marie und der Vater bleiben allein im Vordergrunde.)

Marie.

Mein Väterchen, mein liebes Väterchen!
Was drückt Euch so? Ihr seid am Ende krank?
Was fehlt Euch nur? Schon seit geraumer Zeit
Ist Eure Heiterkeit wie weggeblasen!
Ihr seid zu wenig in der freien Luft,
Das viele Denken macht den Kopf Euch schwer,
Ihr müßt heraus! Warum bleibt Ihr daheim?
Ich möchte Huttens Bücher all verbrennen!
Kommt in den Wald, in Gottes freier Welt
Lacht Euer heitres Herz sich bald gesund!
Es ist noch früh, Ihr könnt noch viel erjagen!
Der Morgennebel reizt soeben erst;
Da wir zum Thor hereingeritten kamen,
Brach sich der erste helle Sonnenstrahl
Am Rothenfels, im dampfenden Geklüfte,
Ich sah des Himmels Blau und dacht' an Euch.

D könnt' ich doch, der lieben Sonne gleich,
Den Nebel Euch von der bewölkten Stirn
Verscheuchen! Wollt Ihr, daß ich stets gehorche,
So müßt Ihr ein Mal mir auch folgen, kommt! —
Mein Väterchen, Ihr seid mir doch noch gut?

Sickingen.

Mein liebes Kind, die Jagd geht heut' zu End'.

Marie.

Sie ging erst kürzlich an!

Sickingen.

Und ist zu End'.

Marie

(gegen Flersheim und Schlör gewendet, die hinzutreten, desgleichen Hans).

Mein Oheim, spricht: was hat der Vater nur?

Ich faß' ihn nicht!

Flersheim.

Mir geht es ebenso!

Sickingen.

Mein liebes Kind, Du sollst mich schon verstehen.

Ein Krieg geht morgen an, ein blut'ger Krieg,

Deß' Ende Gott allein ermessen kann.

Da ist das Reh im Walde sicherer

Als Du; — Du darfst die Burg nicht mehr verlassen.

Marie.

Wohl ist es hart! Doch Ihr befehlt es mir

Und Ihr müßt wissen, was der Tochter frommt.

In's Unvermeidliche muß man sich schicken.

Flersheim.

Franciscus! Bei den Manen Deiner Gattin,

Meiner sel'gen Schwester, schonet Eure Kinder!

Sickingen.

Was soll das, Schwager? Stünd' die Sel'ge hier,

Sie wär' die Erste, die im Vorsatz mich
Bestärkte. Bergreif Dich nicht an ihrem Namen!

Flersheim.

Die Gläubige, sie würd' dem Ketzer fluchen!

Sickingen.

Fürwahr ein edler Christ, der also redet!

Geht, Flersheim, geht! — Ich kenne Euch nicht mehr! —

Flersheim.

Ich habe Dich gewarnt. Gott sei Dir gnädig!

(Ab.)

Sickingen

(gegen Schlör gewendet).

Auch Ihr, mein alter Schlör, es steht bei Euch:

Wenn Ihr den Schiffbruch fürchtet, rettet Euch!

Ich halt' Euch keinen Augenblick zurück.

Schlör.

Womit hab' ich den bitteren Spott verdient?

Zehn Mal wollt' ich den Tod für Euch erleiden,

Schont meine Ehre, Herr! Bei Gott, Ihr wißt

Nicht was Ihr sprecht!

Sickingen

(ihn umarmend).

Mein wahrer, treuer Schlör,

Kommt an mein Herz! Ich habe Euch erprobt,

Will jede Abtitt' thun, Ihr seid ein Freund,

Wie Gott ihn nur als höchste Gunst uns schenkt!

Schlör.

Ich wünschte fast, daß Ihr in Noth geriethet,

Damit Ihr seht, was Dankbarkeit vermag.

Sickingen

(zu Schlör).

Seht doch, was Hutten und der Bote machen.

(Schlör ab.)

Dehnte Scene.

Sickingen. Hans. Marie.

Sickingen

(zu Hans, indem er ihm die Hand auf die Schulter legt).

Mein Sohn! wohl bin ich voller Zuversicht,
Dein Anblick aber könnt' mich schwankend machen.
Was ich ererbt, was mühsam ich erwarb,
Ich setze Hab und Gut, mein Leben ein,
Die Sache ist es werth, ich thu' es gern,
Wär' ich allein, es wäre schon geschehen,
Doch was der Vater sät, der Sohn wird's ernten,
Wenn ich erliegen sollt', was wird aus Dir?

Hans.

Aus mir? Wie oft hab' ich, bei Tag und Nacht,
Bom hohen Söller sehnsuchtsvoll ins Thal
Hinabgeschaut; des Herzens heiße Wünsche,
Der Drang nach kühnen Thaten, eilten mit
Der Nahe schnellen Fluthen nach dem Rhein,
Bom Rhein zum Meer. Der Vater, dacht' ich dann,
Er gleicht dem schönen Strom, der rings das Land
Befruchtend, sich um unsre Feste schlingt;
Ich selbst der Absenz, welche, jung wie ich,
Am Fuß der Burg, der Nahe sich vereint.
Wann, rief ich schmerzzerfüllt, wann kommt die Zeit,
Da ich mit ihm hinaus darf in die Welt?
Bin ich nicht Euer Blut? Sind wir nicht Eins?
Ein jeder Wunsch von Euch ist auch der meine;
Des Vaters Ziele mit verwirklichen,
Ist schönes Loos, wenn es noch obendrein
Die Menschheit gilt, auf Erden giebt es Nichts,

Das Diefem gleicht. Den fchwerften Poften, Vater,
Ich fordre ihn für mich! es ift mein Recht.

Sickingen.

Erfreut's den wohlgerath'nen Sohn, daß er
Mit feinem Vater ftehn und fallen will
Was gleicht des Vaters Freude, der im Sohn
Die fchönften Hoffnungen verwirklicht fieht?
Du follft nach Trier und follft mir Kundschaft bringen.

Hans.

Euch segne Gott für diefes Schöpferwort!
Mir ift, als kam ich eben erft zur Welt.
Wie fehr ich, Vater, Euch bisher geliebt,
Erft heute habt Ihr Euch mir offenbart;
Ihr follt es nicht bereun.

Sickingen

(auf Marie zugehend, die weinend abfeits geftanben).

Du weinft, Marie?

Marie.

Ihr habt den Hans ganz anders lieb als mich!

Sickingen.

Ganz anders wohl, doch darum noch nicht mehr.

Marie.

Und doch! Ihr täufcht mich nicht, ich fühl's zu tief.

Sickingen.

Du fühlft nur feinen Werth, den eignen ahnft
Du nicht; ein Vaterherz ift größer als
Du denkft; umfaßt die Liebe doch die Welt!
Wir würden Beide freudig für Dich fterben;
Bezweifelst Du's?

Hans.

Du weißt fehr wohl Marie,

Daß dem fo ift!

Marie

(dem Vater um den Hals fallend).

Mein Vater, wie beschämt

Ihr Beide mich!

Sicklingen.

Wohlan! jetzt weiß ich's erst:

Ich habe recht gewählt. Mag's kommen wie

Es will, ich thue nur was Gott mir heißt.

Ich fühlte mich noch nie so heiter. Kommt!

Wir wollen heute noch der Jagd uns freuen!

(Alle ab.)

Der Vorhang fällt.

Zweiter Act.

Ein Prunkgemach im kurfürstlichen Schlosse zu Trier.

Erste Scene.

Links der Kurfürst (als Erzbischof gekleidet) mit der Gräfin und einem Abte am Kartentische, rechts sitzt Angelica mit einer Stickearbeit beschäftigt, neben ihr steht der junge Graf, der Nefte des Kurfürsten.

Graf

(zu Angelica).

Sobald Ihr Eure Arbeit fertig habt?

Es scheint: Penelope dient Euch zum Muster.

Angelica.

Wie meint Ihr das?

Graf.

Sie trennte in der Nacht,

Was sie am Tag gewebt; ließ ewig warten.

Angelica.

Wißt Ihr denn nicht, Herr Graf, die Liebe läßt

Sich nicht erzwingen.

Graf.

Liebe fordr' ich nicht,

Nur Eure Hand.

Angelica.

Die nur mein Herz vergiebt.

Graf.

Was Ihr nicht willig gebt, nehm' ich im Sturm.

Angelica.

Je mehr Ihr drängt, je mehr nur wendet sich
Mein Herz Euch ab. Verschonet mich und Euch!

Graf.

Gilt seiner Würden Willen Nichts bei Euch?
Wenn Ihr ihn auch nicht Euren Vater nennt!
So ist er's doch. Er kann Gehorsam fordern;
Ich bitt' um Nichts, was er nicht auch verlangt.

Angelica

(aufstehend, die Arbeit von sich werfend).

Wie groß, wie schön, wie edel spricht Ihr doch!
Daß Eure hohle, giftgenährte Brust
Empfinden könnt', wie tief ich Euch verachte!

(Sie stürzt an den Kartentisch und wirft sich der Gräfin zu Füßen.)

Mutter, Mutter! Wer bin ich nur, daß man
Mich so beschimpft? Wenn Ihr nicht wollt, daß ich
Im Wahnsinn ende, endigt meine Qual!

Gräfin.

Mein Kind, steh' auf! Du störst unser Spiel!

Angelica

(aufstehend).

Das Spiel! Nicht eine Karte ist mein Herz
Euch werth! Das Spiel? Das edle Spiel! Ist's nicht
Genug, daß Ihr mit meiner Seele spielt?

Kurfürst

(in heller Wuth auf- und abschreitend, beim Aufspringen vom Kartentisch fällt sein
Geldbeutel vom Tisch zu Boden).

Ist sie von Sinnen?

(Vor sie hin tretend.) Weiß sie nicht, daß ich

Mit einem Wink ihr ganzes Dasein schwarz
Und qualvoll wie die Nacht gestalten kann?

Angelica.

Des Wink's bedarf's nicht mehr, so ist es längst.

Gräfin

(für sich).

O Gott! sie stürzt uns Alle ins Verderben —

(Laut.)

Angelica, ins Knie! bitt' um Verzeihung.

Du weißt nicht, was Du sprichst!

Angelica.

Ich weiß zu wohl,

Was ich erleide.

Kurfürst.

Wie? Das wär' der Dank,

Den sie mir schuldet?

Gräfin.

Gnade! Herr! Ich fleh'

Für sie um gnädige Geduld! Sie spricht
Im Fieberwahn, ihr junges Blut muß sie
Entschuldigen, übt Gnade aus, statt Recht!

Kurfürst.

Was will sie nur? Ins Kloster? Betteln gehn?

Ich geb' ihr meinen Neffen, meinen Erben,

Ist Der ihr nicht genug? Was will sie mehr?

Gräfin.

Mein Kind, erkenne doch die Gnade an!

Bezwinge Deinen starren Eigenwillen.

Angelica.

Laßt mich ins Kloster, laßt mich betteln gehn,

Nur fordert nicht, daß ich mein Herz verkaufe;

Wollt Ihr mein Sein an Haß und Schande ketten?

Kurfürst.

Das ist zu viel, sie fordert meinen Fluch
Heraus; wohlan, so magst Du betteln gehn!

Gräfin

(in die Kniee fallend).

Mein gnädiger Gebieter, Gnade, Gnade!

Kurfürst.

Drei Tage gönn' ich Euch, ob sie dann will,
Ob nicht, mein Wille soll der ihre sein!

Angelica

(feierlich).

Die Liebe rechnet mit der Ewigkeit.

Gräfin.

Sie phantastirt, das Kind ist krank, sie soll
Euch nicht mehr stören. Komm, Angelica!

(Verbeugt sich tief und geht mit Angelica ab.)

Zweite Scene.

Die Vorigen, ohne Angelica und Gräfin.

Kurfürst

(für sich).

Was dieses eigensinn'ge Weibervoll
Um Nichts und wieder Nichts zu schaffen macht!

Abt

(der mit dem Grafen im Hintergrunde gestanden, sich tief verneigend).

Eure Heiligkeit verloren hier den Beutel.

Kurfürst.

Wir sind zu Dritt, wir wollen weiter spielen.

(Sie setzen sich an den Kartentisch. Zum Nessen.)

Du bist mir auch der rechte Mann! Du schämst
Dich nicht, daß Du sie nicht bezwingen kannst?

Graf.

Sie ist die Erste, die mir widersteht.

Abt.

Das Fräulein muß in irgend Wen vernarrt sein.

Kurfürst.

Am Ende gar in Euch, Herr Abt?

Alle Drei.

Hahaha!

Dritte Scene.

Die Vorigen. Der Kurfürstliche Kanzler.

Kanzler

(eintretend, mit tiefer Verbengung).

Serenissimus entschuld'gen, falls ich störe,

Ich habe äußerst Wichtiges zu melden.

Kurfürst.

Was giebt's?

Kanzler.

So eben ist ein Mann herein,

Der sich der Jagger ihren Boten nennt.

Kurfürst.

Ihr zweifelt, daß er's ist? Ist er aus Augsburg?

Kanzler.

Er kommt als Flüchtling von der Oberrburg,

Wo Ulrich Hutten ihn verwundet hat.

Wenn ihm zu glauben ist, führt Sickingen

Was Ernstes wider Euch im Schild!

Kurfürst

(aufstehend).

Wo ist er?

Kanzler.

Befehlen Serenissimus ihn her?

Kurfürst.

Er soll sofort hieher.

(Kanzler ab.)

Kurfürst

(sich gegen die Stirne greifend, für sich).

Mir ahnt' es längst!

Abt.

Befehlen Eure Heiligkeit zu gehen?

Auf einen Wink des Kurfürsten entfernen sich der Abt und der junge Graf. Beide ab.)

Vierte Scene.

Kurfürst

(allein).

Dies Teufelpack von Ritterschaft! Der Franz
Dünkt sich, weiß Gott, weit mehr als wie ein Fürst;
Er trägt das Haupt, als wär' er selbst der Kaiser;
Sinnt er nicht Tag und Nacht darauf, wie er
Mich stürzen will? Ist nicht die Ebernburg
Die Zufluchtsstätt' für all die Kegerbrut,
Die uns die Hölle frech entgegenpeit?
Auf mich, auf mich, des Papstthums treuste Stütze,
Hat er es abgesehn. Ich weiß, daß er
Den Schlag noch einmal wagt. Der Augenblick
Ist, wie er ihn nicht günst'ger wünschen kann.
O daß ich ihn nur packen, würgen könnt'!
Ich fürchte fast, der Hund kommt mir zuvor!

Fünfte Scene.

Kurfürst. Kanzler. Bote der Fugger.

Kurfürst

(zum Boten).

Ihr dient den edlen Fugger?

Bote.

Bin ihr Bote,

Hochwürden dürften sich auf mich besinnen;
Zur Zeit von Eurer Würden heil'gen Wahl
Beehrten meine Herren mich mit einer Sendung;
Ich brachte Geld.

Kurfürst.

Ganz recht! Seid mir willkommen!

Ihr kämet von der Ebernburg?

Bote.

So ist's.

Kurfürst.

Sagt mir in aller Welt, wie kamt Ihr hin?

Bote.

Franciscus schrieb, er werbe für den Kaiser
Und brauche Geld.

Kurfürst.

Der Hund! Er wirbt für sich!

Der Krieg gilt mir.

Bote.

Ich glaub' es selbst. Hört nur
Wie's mir erging. Ich war kaum dort, ich sollt'
Die Antwort auf das Schreiben erst noch hören;
Ich setzte mich zu einem Trunk mit an
Den Tisch; ich ahne nicht, daß neben mir,

Am selben Tisch, der freche Hutten zecht;
Auf einmal springt er wie besessen auf
Und schimpft den heil'gen Vater Antichrist;
Ich dacht' es wär' der Martin Luther selbst,
Greif' nach dem Schwert, daß ich zur Höll' ihn send', —
Oh' ich es noch entblößen kann, sticht mich
Die giftgeschwoll'ne Ratter in den Schenkel;
Franz kommt hinzu — und wirft mich in den Thurm.

Kurfürst.

Die Höllenbrut! Es soll sie noch gereuen!
Doch sagt, wie kamt Ihr frei?

Bote.

Die Eitel denken,

Es sei verziehn.

Kurfürst.

Wie bleibt es mit dem Geld?

Bote.

Sie hoffen drauf — Ihr werdet's besser brauchen.
Macht Euch bereit, die Fehde ist beschlossen.
Schon sind die Boten an den Rhein, nach Franken,
Nach Schwaben unterwegs; Franciscus' Sohn,
Der junge Hans, kommt selbst hieher, er kann
Im Augenblick erscheinen, ich muß!
Der Wunde wegen langsam reiten. Ihr sollt
Zwei Edle, die das Lösegeld noch schulden,
Den Räubern überlassen.

Kurfürst.

Eitler Vorwand ist's!

Er will den Krieg.

Kanzler.

Hochwürden thäten gut,
Den Hans als Geißel fest zu halten.

Bote.

So Ihr

Mich rächt — Hochwürden wird es Gott vergelten.

Kurfürst
(aufhorchend).

Kam nicht ein Reiter eben in den Hof
Gesprengt?

(Kanzler und Bote eilen an das Fenster.)

Bote.

Er ist's, es ist sein brauner Hengst!

Kanzler.

Ich dachte fast, daß es ein Schimmel sei,
Das Pferd ist weiß vor Schaum.

Kurfürst.

Führt ihn nur her!

(Kanzler ab).

Sechste Scene.

Kurfürst. Bote.

Kurfürst.

Kann ich mit Sicherheit auf's Geld wohl zählen?

Bote.

Ich weiß, daß meine Herren Ew. Würden
Mit keiner kleinen Summe gerne dienen;
Sie rechnen's sich zur höchsten Ehre an.

Kurfürst.

Es ist so gut, als liehen sie das Geld
Dem Papste selbst.

Bote.

Sie wissen wohl, daß sie
Ihr Seelenheil im Dienst der Kirche finden.

Kurfürst.

In dieser Schreckenszeit wird jeder Dienst
Dem Treuen hundertfach vergolten werden.
Doch schnell, versteckt Euch hier, daß er vorerst
Euch nicht erblickt.

(Der Bote verbirgt sich hinter einen Schirm.)

Kurfürst

(sich die Hände reibend).

Der Fuchs ist in der Falle!

Siebente Scene.

Kurfürst. Hans. Kanzler. Bote.

Hans

(sich gegen den Kurfürsten verneigend).

Hochwürd'ger Kurfürst! Franz von Sickingen
Hat mich gesandt, daß ich Euch bitten mög',
Die wohlbewußten: Jacoben von Cruce
Und Richardten von Seenheim, die trotz
Gelübb' und Brief das Lösegeld dem Herrn
Von Lorch noch schulden, Eure Untertanen,
Dazu mit Euch verwandt, ihm auszuliefern.

Kurfürst.

Ihr sprecht, als wenn Franciscus Kaiser wär'.
Seit wann sitzt er als Richter über uns?
Des Herrn von Lorch sein Sach geht ihn Nichts an!

Hans.

Mein Vater ist's gewohnt, für Recht zu sorgen,
Und die gelobte Treu dem Freund zu halten.

Kurfürst.

Wie trefflich steht dem Kaufbold dieses Amt!

Hans.

Hochwürd'ger Fürst, Ihr sprecht von meinem Vater!

Kurfürst.

Ich sprech' von meinem Feind', von einem Feind'
Der Christenheit. Gott strafe den Verruchten!
Was soll nur dieser feige Mummenschanz?
Warum spricht Ihr's nicht aus? Er will den Krieg!
Ist's nicht der Fall?

Hans.

Nun denn, da Ihr mich fragt:

So ist es in der That, — er will den Krieg;
Doch nur weil Ihr ihm keine Wahl mehr laßt.
Er soll wohl warten bis Ihr fertig seid
Mit Eurem Hüllenwerk, und ihm nur bleibt,
Um Eure Gnad' zu flehn? Bis Ihr mit Geld
Und List das Reich dem Papste unterwerft?
Soll warten bis die ganze Ritterschaft
In Ketten liegt und Niemand mehr das Recht,
Die Freiheit schirmt? das Joch zu brechen wagt?
Da hat er sich, die edle Ritterschaft,
Das Reich und das gemeine Wohl — zu lieb,
Im Uebrigen — mein Auftrag ist zu End'!

(Er verbeugt sich und will gehen.)

Kurfürst.

Gemach, mein junger Fant!

(Er winkt dem Boten, welcher vortritt.)

Kennt Ihr den Herrn?

Hans

(zum Boten).

So haltet Ihr den Eid?

Botc.

Seit wann hält man

Dem Mörder Wort?

Hans.

Ihr Schachrer, scheint es, wißt

Noch nicht was Ehre heißt. Ein Feigling! wenn
Ihr nicht sofort im Hofraum mit mir kämpft!

Bote.

Hahaha!

Kurfürst.

Ihr seid nicht auf der Ebernburg. Ich bitt'
Um's Schwert! Der Sohn mag für den Vater bürgen.

Hans.

Ich bin als Bote hier.

Kurfürst.

War dieser (auf den Boten zeigend) nicht
Ein Bote auch? Was Einem Recht ist, ist
Dem Andern billig. Euer Schwert!

Hans

(den Degen ziehend).

Wenn Ihr
Es nehmen wollt, versucht's!

Kurfürst.

Verwegener!

Du wagst, das Schwert zu ziehen? Du bist des Todes!
(Er stürzt hinaus, der Kanzler ihm nach.)

Hans

(zum Boten, ihm den Weg verlegend).

Vertheidigt Euch!

Bote

(ins Knie fallend).

Erbarmt Euch eines Lahmen!

Hans

(den Degen einsteckend).

Erbarmen thut Dir wahrlich Noth, Du Lump!
Lauf nur den Andern nach!

(Der Bote springt auf und eilt hinaus.)

Achte Scene.

Hans

(allein, sich an die Stirne greifend).

Ist's Wirklichkeit?

Ist's nicht ein Fieberwahn, der mich berückt?

(Er tastet einher.)

Der Tisch — die Sessel — nein! 's ist Alles wirklich!

Dies ist der Schirm, der ihn vor mir verbarg —

Ich bin zu Trier im Prunkgemach des Fürsten,

Es ist kein Traum. — Was hab' ich nur gethan!

War das die kalte Klugheit, Hans! die Du

Dem Vater angelobtest? — Ins Gesicht:

Der Vater will den Krieg! — Er ist gewarnt,

Er wird sich eiligst rüsten, unsre List,

Der ganze Kriegsplan ist mißglückt — und ich

Bin's, der's verschuldet hat. Ich bin verloren!

Er giebt mich nimmer frei. Der ich von Sieg

Zu Sieg des Vaters Banner tragen wollte, —

Ich häng' ein Bleigewicht an seinen Sohlen!

Mir bleibt nur noch zu kämpfen und zu sterben. —

Mein Gott, Du weißt: ich fehlte nur, weil ich

Die Feigheit nicht ertragen, Wahrheit nicht

Berschweigen konnte. Lhorheit wiegt — ich seh's —

Auf Erden schwer, doch Du wirst mir's verzeihn.

Laß mich im Tod des Vaters würdig sein!

(Sein Schwert, halb gezogen, betrachtend.)

Mein liebes Schwert, es ist Dein erster — und

Dein letzter Ruhmestag, (er rüst's) bewähr Dich gut!

(Das Schwert wieder einsteckend.)

Ich bin bereit — es mögen Hundert kommen!

Neunte Scene.

Hans. Angelica.

Angelica

(aus der Seitenthür links hervorstürzend.)

Unglücklicher! Ihr zögert noch? Das Thor
Ist zu. Ihr könnt unmöglich mehr entfliehn.
Folgt mir, ich will Euch bis zur Nacht verbergen.

(Hans steht vor Staunen wie versteinert.)

Hans.

(Wer bist Du, schöne Fee?)

Angelica.

(Wer ich auch sei,

Wenn Ihr Euch nicht versteckt, so ist's um Euch
Geschehn!

Hans.

Ein Sickingen versteckt sich nicht!

Angelica.

Ihr kennt es nicht, das Ungeheuer, das
Euch droht. Ist Euer Leben Euch Nichts werth?

Hans.

Ich hab's verwirkt; sie sollen's schwer erkaufen!

Angelica.

Was hilft es Euch? Ihr werdet doch erliegen,
Mit Eurem Leben könntet Ihr, wenn Ihr
Nur wollt, ein hilfeloſes Dasein retten.

Hans.

Ich könnt' mit mir zugleich ein Dasein retten?
Wer ist's, der meinem Leben solchen Werth
Verleihen kann?

Angelica.

Die Euch erretten will,
Sie ist's, die selbst in Euch den Retter hofft.

Hans.

In mir den Retter hoffst? Ich frage wieder,
Wer bist Du, schöne Fee?

Angelica.

Hier ist nicht Zeit,

Sich zu erklären, der Euch mit dem Tod
Bedroht, bedroht auch mich! Er ist mein Vater
Und ist zugleich mein — Henter!

(Sie bricht halb ohnmächtig zusammen, Hans fängt sie auf und drückt sie an seine Brust.)

Hans.

Ich kann retten?

Angelica

(die Augen aufschlagend und zu ihm aufblickend).

Du bist die erste Menschenbrust, die mit
Mir fühlt. Die Liebe ruft Dein Mitleid an:
Bezwinge Deinen Stolz und folge mir!
Es ist der letzte Augenblick; ich hör'
Sie schon!

(Sie stürzt an alle Thüren und findet sie verschlossen.)

Zu spät! Der Ausgang ist verschlossen!

Hans

(das Schwert ziehend).

Ich schütze Dich; weh Dem, der sich uns naht!

Angelica.

Mein Gott, den Degen! Steck' den Degen ein!
Erbarme Dich! Um meinetwillen — lebe!
Vertrau auf mich und füg' Dich der Gewalt,
So Gott es will, werd' ich Dich bald befreien.

Hans

(den Degen einsteckend).

Weil Du es willst, es sei!

Angelica

(ihn unarmend).

Hab' ewig Dank!

Hans.

Mein Leben ist in Deiner Hand, ich hab'
Es Dir geschenkt.

Angelica

(sich losreisend und sich hinter den Schirm verbergend).

Ich hab' Dein Manneswort?

Hans

(feierlich).

Du hast's.

Angelica.

Behüt' Dich Gott! Auf Wiedersehn!

(Im Augenblick, da Angelica verschwindet, erscheint die Wache.)

Behute Scene.

Hans. Ein Offizier und vier Bewaffnete.

Offizier.

Im Namen des Kurfürsten, meines Herrn,

Ihr seid gefangen! Gebt mir Euren Degen!

(Hans, tief in sich versunken, zögert einen Augenblick und reicht den Degen dann entschlossen hin; er geht schweigend mit der Wache ab.)

Elfte Scene.

Angelica

(hervortretend und dem Gefangenen nachschauend).

Wohlan! Schlagt Ihn in Fesseln! Werft Ihn in
Den tiefsten Thurm! — Ihr könnt Ihn mir nicht rauben.

Sein Leben, seine Seele, — sind nun mein!

Er lebt nur noch für mich, ich leb' für Ihn,

Was uns vereint, löst keine Macht der Erde! —
Versucht es nur! Die Mauern, die Ihr thürmt,
Sie sind für uns nicht da! Die Ketten, die
Ihr schmiedet, sind nur neue Bande, die
Den Seelenbund, den Ihr zerreißen möchtet,
Nur immer fester, enger, inn'ger knüpfen! —
Ich bin nicht mehr allein. Was kümmert mich
Die Welt, in der sich eitle Hoffart brüstet,
Die blinde Selbstsucht sich und Andre quält,
Dies Jammerthal voll selbsterzeugten Glends?
Ich fordre jede Marter kühn heraus!
Die Welt, in der sich treue Liebe sonnt,
Die jeden Schmerz in sel'ge Wonne wandelt,
In die die Sehnsucht, wie mit Engelsflügeln,
Hinüberträgt — ist unsre Heimath worden.
Unser Glück ist unerschöpflich wie die Liebe,
Und Gottes Allmacht wird uns nicht verlassen!

(16.)

Zwölfte Scene.

Kurfürst. Kanzler (links aus der Thür hervortretend).

Kurfürst.

Den jungen Löwen hätten wir!

Kanzler.

Es soll

Mich Wunder nehmen, wenn der alte nicht
Zu Kreuze kriecht, und heulend stehen kommt.

Kurfürst.

Da irrt Ihr Euch! Wir dürfen uns nicht täuschen;
Ihn treibt ein Wahn, der, wie der Hölle Gluth,
Mit jedem Opfer stets nur wilder flammt.

Er weiß zu wohl, daß, wenn er jetzt nicht siegt,
Er fallen muß; er kann nicht mehr zurück,
Und wenn er vor dem Abgrund steht, er stürzt
Sinein! Denn wer wird ihn, den Keger, schonen?

Kanzler.

Hochwürden machen mich erzittern, könnt'
Die Bestie doch uns überfallen, eh'
Wir noch gerüstet sind!

Kurfürst.

Seid unbesorgt!

Wir wollen sie, wie sich gebührt, empfangen.
Schickt einen Boten gleich nach Nürnberg, an
Des Reiches hohe Regiment; ich denk',
Die Fürsten werden endlich sehn, wohin
Es führt, wenn sie die Lutheraner schützen.
Auch an den Kaiser will ich eiligst schreiben;
Er kann unmöglich dulden, daß ein Knecht,
Ein lump'ger Ritter, ihn verdrängt und sich
An seine Stelle setzt.

Kanzler.

Hochwürden geb'

Ich zu bedenken, wie das Regiment,
Auch wenn es willig sich bezeugen sollt',
Ein halbes Jahr, vielleicht weit länger noch,
Berathen wird. Was mag bis dahin nicht
Geschehn? Der Kaiser aber weilt in Spanien.

Kurfürst.

Weiß wohl: der Schlaupfopf hat darauf gerechnet,
Und dennoch soll er sich verrechnet haben!
Mein treuer Bundgenosß, der Landgraf von Hessen,
Wird racheglühend bald zur Stelle sein;
Auch Köln wird sich nicht lange bitten lassen;

Selbst Mainz wird wohl begreifen, daß wir jetzt,
Wo es das Dasein gilt, nicht hadern dürfen
Um Dinge, die, wenn Einer unterliegt,
Der Andre nimmermehr erlangen wird.
Kein einz'ger Fürst, und wenn's der Pfalzgraf wär!
Wird ihm, dem Haupt der Ritterschaft, den Sieg
Je gönnen. Kurz, wenn wir uns hier in Trier
Nur vierzehn Tage halten, ist's genug.

Kanzler.

Acht Tage, fürcht' ich, sind bereits zu viel,
Die Ebernburg liegt gar zu nah' bei Trier.

Kurfürst.

Ihr sprecht, als hätt' sein Gold Euch schon bestochen!

Kanzler.

Hochwürden kennen Euren Diener besser!
Ich zittre nicht für mich, ich zittre nur
Für meinen gnäd'gen Herrn; Gott schütze Euch!

Kurfürst.

Man soll sogleich die Kirchenglocken läuten,
Dem Volk die drohende Gefahr verkünden,
Die Messe lesen, Gott und alle Heiligen
Um Ruhm und Sieg für uns, um Schmach und Tod
Für alle Ketzer flehn. Im Dom erschein'
Ich selbst. Wir wollen dann den heil'gen Rock
Dem Volke zeigen und in Procession
Die Stadt durchziehen. Der Adelstand,
Die ganze Bürgerschaft, soll in die Waffen;
Ich selber will der Feldherr sein; bringt mir,
Sobald ich aus dem Dome komm', die Rüstung.
Man soll die Thore schließen und den Wall
Besetzen. Die Parole heißt: „Der Papst!“

(Kanzler verbeugt sich und — ab.)

Dreizehnte Scene.

Kurfürst

(allein).

Es gilt nicht einen Zweikampf zwischen mir
Und Sickingen: was uns entzweit, entzweit
Die Welt. Es ist kein bloßer Dogmenstreit:
Die Kirche wankt in ihres Grundes Besten.
Erst hieß es: Nieder mit dem Ablasskram!
Dann sollte ein Concil den Papst verdammen;
Die Messe sollte deutsch gelesen werden —
Und bald ward sie als sinnlos abgeschafft;
Erst war's der Bilderdienst, den sie verpönten, —
Und bald bedurften sie der Heiligen
Nicht mehr; erst: Nieder mit dem Eölibat!
Und bald: Wir brauchen keine Priesterschaft!
Ein Jeder will sein eigener Priester sein;
Die Kirche selbst ist fast vom Ueberfluß,
Die Klöster sind nur noch ein Sündenpfehl,
Sie beide sind zunächst — zum Plündern da!
Die Bibel nur soll Gottes Wort enthalten.
Wo soll's hinaus? Der Wahn ist ohne Grenzen!
Was Luther ist, ist Sickingen nicht mehr,
Und dieser ist noch Christ, der Hutten ist
Bereits ein sogenannter Humanist,
Ein Antichrist: er setzt den Cicero,
Den Socrates, und wie die Heiden heißen!
Weit über's Evangelium, das ihm
Nur noch wie Kindermilch und Weiberkost
Erscheint, ein lügenhaft Geweb' von Wundern!
Sie rufen auf zum Kampfe gegen Rom:

Der Papst, die heil'ge Kirche soll nicht mehr
Den Glauben und die Wahrheit sicher hüten;
Ein Jeder soll nur glauben, was das Herz
Ihm heißt und die Vernunft erlaubt. Das heißt:
Der Teufel soll im Reich des Geistes herrschen.

Die Herrschaft Roms ist die der Kirche selbst,
Wie keine Grenze Gottes Reich umzirt,
So muß auch ihr die Welt gehorjam sein;
Der kleinste Widerspruch in Glaubenssachen
Ist wie ein Riß in dem Gewölb', auf dem
Der Bau sich stützt. Der Glaube aber ist
Im Volke tief erschüttert. — Mit der Kirche
Fällt auch das ganze Reich, wie's deutsche Kraft
Im Laufe der Jahrhunderte begründet,
In Trümmer. Kein Besitz ist sicher mehr:
Die Bürgerschaft, der Handelsstand und selbst
Die Bauern — Alles ruft nach Selbstbestimmung,
Nach Freiheit von dem Recht, das sie als Joch
Bezeichnen. Dieses ist's, was Sickingen
Den Muth gegeben hat, doch eben dies
Soll den Berwegnen auch zu Falle bringen!

(16.)

Der Vorhang fällt.

Dritter Act.

Ein offenes Feld. Rechts ein großer Baum, darunter eine kleine offene Kapelle, links ein fließendes Wasser, über das eine Brücke führt.

Erste Scene.

Es dämmert, der Mond beginnt zu leuchten. Im Hintergrunde sieht man Trier.

Sickingen. Mehrere Krieger.

Sickingen.

Der Tag ist hin; die Nacht bricht schon herein,
Und noch hat Hutten nicht gemeldet, ob
St. Wendel unser ist. Ich fürchte fast,
Er löst sein Wort nicht ein.

Ein Krieger.

Die Beste muß
Gefallen sein, sonst hätt' er Hilfe schon
Verlangt.

Sickingen.

Da ist er viel zu stolz dazu!
Sein Wort hat freilich Zeit bis Mitternacht,
Ch'r dürfen wir den Ueberfall nicht wagen.
Ich wünschte nur, der Mond versteckte sich.

Ein zweiter Krieger

(herbei eilend).

Die Mannschaft droht, sich plündernd zu zerstreun.

Wir halten sie mit Mühe nur im Zaum,

Ein Jeder weiß, daß unser Vorrath ganz

Erschöpft ist. Alle klagen über Hunger

Und fragen sich, wie's morgen werden soll?

Siddingen.

Dafür bin ich ja da.

Krieger.

Ich steh' für Nichts!

Die Dörfer rings sind zu verführerisch;

Da sich der Bauer wie ein Feind gebehret,

Seh' ich nicht ein, wozu ihn länger schonen.

Siddingen.

Ihr wollt wohl, daß wir Evangelischen

Bei den Papisten Räuberhorden heißen?

Wie soll der Bauersmann Vertrauen fassen

Zur guten Sach', wenn wir damit beginnen,

Ihm Hab und Gut zu nehmen? Wiederholt

Nur den Befehl: Der Erste, der auch nur

Ein Huhn sich raubt, soll's mit dem Kopf bezahlen!

Im Uebrigen das Kloster Maximin,

Vorn Thor der Stadt, birgt, wie ich sicher weiß,

Für mehr als eine Woche Wein, Gemüß'

Und Fleisch. Wir wollen's heute Nacht uns holen.

Vielleicht sind wir noch vor der Sonne in

Der Stadt und leeren Seiner Würden Keller;

Sobald ich weiß, daß wir St. Wendel haben,

Und sich der Mond nur einen Augenblick

Verbirgt, befehle ich den Sturm. Ihr seht,

Wie sehr Geduld und Ordnung nöthig sind.
Macht's Allen klar und haltet Euch bereit!

(Krieger ab. Man hört in der Ferne wirres Rufen.)

Sickingen

(aufhorchend).

Was soll der wilde Lärm? Es wird doch nicht
Ein Aufruhr sein?

Ein Krieger.

Ich glaube fast, das ist's!

Zweiter Krieger.

Ich höre deutlich das Hurrah, es kann
Nur Sieg bedeuten.

Zweite Scene.

Die Vorigen. Ein Wachposten.

Wachposten

(gelaufen kommend).

St. Wendel ist erstürmt!

Sickingen.

Woher die Kunde?

Wachposten.

Der nächste Posten rief

Wir's zu: es pflanzt sich fort von Mund zu Mund.

Krieger.

Hurrah!

Sickingen.

Ein Hoch für unsern tapfern Hütten!

Alle.

Hoch, hoch, hoch!

Sickingen.

Seht nur — da kommt er selbst!

(Gutten kommt herbei geeilt.)

Dritte Scene.

Die Vorigen. Gutten mit Gefolge.

Sickingen

(dem Gutten entgegen eilend).

Ihr seid ein Held!

Gutten.

Ich dent', ich bring' die erste Botschaft Euch
Und schon jagt Ihr den Gutten in die Lust!
Wahrhaftig, Ihr beschämt mich.

Sickingen.

Sagt, wie steht's?

Gutten

(um den sich Alle versammeln).

Nun ja, St. Wendel ist erstürmt. Es war
Ein heißer Tag. Sie kämpften gut; doch wir,
Wir kämpften besser noch. Ich wüßt' Euch nicht,
Wie ich die Tapfern alle loben soll;
Mit solchen Kriegern könnt' 'ne Memme siegen.

Ein Krieger.

Wenn diese Memme Ulrich Gutten heißt!

Krieger.

Hahaha!

Sickingen.

Die gute Sache giebt auch guten Muth;
Seid nicht so kurz, erzählt! Wie ging es zu?

Gutten.

Wir spielten erst ein wenig Feuerball,
Bis unsre Mörser nicht mehr leuchten konnten,
Und auch die andern, sie wurden stumm.
Wir kochten unser Mittagsmahl, als wär's
Schon Feierabend, wir hofften, daß der Dampf
Die Nasen kitzeln und verführen würd',
Sie aber blieben in dem Mauselloch.
Was war zu thun? Da sie herab zu uns
Nicht kommen wollten, mußten wir hinauf
Zu ihnen. Also luden wir uns selbst
Mit Trommelschlag und Büchsenknall zu Gast.

Krieger.

Hahaha!

Gutten.

Wir wurden, glaubt mir, warm genug empfangen.
Sie standen wie die Wächter vor dem Paradiese;
Ich hörte deutlich, wie ein Pfaff laut schrie:
„Die Heil'gen sind mit uns, jetzt gilt's! Seht dort
„Den Satan selbst!“ Er meinte nämlich mich.

Krieger.

Hahaha.

Gutten.

Der Arme fiel dem Teufel in die Krallen:
Er stürzt' auf mich, ich sandt' ihn in die Hölle;
(Will's Gott, so betet er sich bald heraus!)
Es war, als sollte Niemand übrig bleiben;
Die Unsern wankten schon, da rief ich schnell:
„Noch einen Stoß! St. Wendel ist so gut
„Wie Trier!“ Und oben standen wir.

Krieger.

Hurrah!

Sickingen.

Wohl ist St. Wendel fast so gut wie Trier;
Ich mußte wohl, Wem ich den Posten gab;
Noch einmal: Unser Hutten lebe hoch!

Alle

Hoch, hoch, hoch!

Sickingen.

Wir haben auch das Unrige gethan:
Die ganze Stadt ist dicht umstellt; nun da
Der Rücken und die Flanken frei geworden,
Will ich beim ersten dichten Wolkenzug
Den Sturm befehlen. Dieser Wind, der in
Den Blättern raschelt, ist von Gott gesandt:
Schon löscht er auf dem Wall die Fackeln aus.
Ich möchte heute nicht der Kurfürst sein!

Vierte Scene.

Die Vorigen. Ein Krieger kommt mit einer Briefrolle.

Krieger

(Sickingen den Brief überreichend).

Hier dieses Schreiben ward vom Wall herab
Mit einem Stein am Strick uns zugeschleudert.
(Die Krieger haben schon vor einer Weile Fackeln angezündet. Sie leuchten Sickingen.)

Sickingen

(durchfliegt das Blatt und reicht es Hutten hin).

Leß! —

Hutten

(lesend).

„Ein Schuß auf Trier und Hans ist todt! —“
Wagt's nur! kein Stein soll auf dem andern bleiben!

Krieger.

Kein Stein!

Hutten.

Wir schwören's Euch: kein einz'ger Stein!

Krieger.

Wir Alle schwören's Euch: kein einz'ger Stein!

Sickingen

(laut aufweinend).

Mein Sohn! mein Hans, wer weiß ob Du noch lebst?

Daß ich ihn ziehen ließ, ich werd' mirs nie

Verzeihen!

Hutten.

Denkt: er wäre in der Schlacht

Geblichen.

Sickingen.

Gott! o wär' es wie Du sagst!

Ein Krieger.

Schickt mich nach Trier hinein. Wenn er

Noch lebt, so stehn wir ab vom Sturm und er

Kommt frei.

Sickingen

(sich aufrassend, für sich).

Franciscus! Schande über Dich!

Schweig still, du schwaches Vaterherz! Bin ich

Der Einz'ge denn, der seinen Sohn verliert?

(laut)

Wo denkt Ihr hin? Wer bin ich denn, daß Ihr

Mir Solches bieten dürft? Und wenn er zehn

Mal sterben müßt', die Sache ist es werth.

Genug davon! Gott wird die Sünder strafen,

Thun wir nur unsre Pflicht. Es bleibt dabei:

So wie der Mond verschwindet, heißt es: Sturm!

(Er will gehen, da kommt ein Krieger gestürzt.)

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Ein Krieger.

Krieger.

Das Kloster steht in Flammen!

Sickingen.

St. Maximin?

Krieger.

Ihr sagt's! Seht doch wie sich der Himmel färbt!

Sickingen.

Wer steckte es in Brand?

Krieger.

Der Kurfürst selbst!

Ein Mönch entfloß, er schwört, daß er es sah,

Wie dieser selbst die Brandkerker warf.

Sickingen.

Es ist

Ihm zuzutraun. Folgt mir, wir müssen löschen!

(Alle ab.)

Sechste Scene.

Die Wolken fliegen am Mond vorüber; man hört den Sturmwind sausen; ein Trupp Krieger zieht über die Bühne. Längere Pause. Jenseits des Wassers erscheinen Hans und Angelica, jener als Mönch, diese als Nonne gekleidet.

Hans.

Hier ist die Brücke!

Angelica.

Die Kapelle hier

Gewährt uns sichern Schutz.

Hans.

(diesseits der Brücke).

Ich bin gerettet!

Angelica, Du bist der Engel, dem

Ich's danke! (Er will sie umarmen.)

Angelica

(zurücktretend, ihn abweisend).

Lieber Freund, Maria that's,

Nicht ich.

Hans.

Wenn sie es that, sie that's durch Dich,
Und Dir gebührt dafür mein Dank.

Angelica.

Nur Gott,

Nicht mir, die nur ein blindes Werkzeug war.

Hans.

Angelica! ich kenne Deine Stimme kaum,
So fremd klingt mir der Ton, das kalte Wort
In's Ohr.

Angelica.

Ich danke Gott, daß dem so ist!

Hans.

Angelica! —

(Sie weicht abermals vor ihm zurück.)

Du weichst vor mir zurück?

Angelica.

Wenn Du mir dankbar bist, verschone mich!

Hans.

Beliebte! —

Angelica.

Siehst Du nicht mein Nonnenkleid?

Hans

(die Nonnens Kutte abwerfend).

Wir brauchen keine Maske mehr!

Angelica.

Das Kleid,

Das du hier siehst, ist mein — auf Lebenszeit.

Hans.

Angelica! Mein Rettungselengel Du!

Wir sind nicht mehr im Thurm; ich bin ja frei,

Bin frei! und Dir gehört mein Leben an.

(Sie weicht immer wieder vor ihm zurück.)

Hörst Du das Wasser nicht? Sieh doch den Mond!

Sieh wie die Wolken durch die Lüfte jagen —

Dort liegt ja Trier — wir sind ja frei, sind frei!

(Er faßt sie bei der Hand, sie reißt sich los.)

Angelica.

Ich weiß es doch! Ich träume nicht. Geh, such'

Den Vater auf! Du brauchst mich ja nicht mehr.

Hans.

O Gott! was für ein Eisberg thürmt sich vor

Mir auf! In welchen Abgrund muß ich blicken!

Du Unnatur! Dich trieb nicht Liebe an,

Dein eisig, steinern Herz kennt Hochmuth nur

Und Stolz, nur ihnen dank ich meine Rettung;

Du hätt'st die Mühe Dir, die Schande mir —

Ersparen können!

Angelica.

Lieber Freund, verkenn'

Mich nicht! Der Kampf ist überstanden — und

So darf ich meine Schwäche Dir gestehn.

Des Schicksals Bogen schlugen über mir

Zusammen; wie im tiefsten Meeresgrunde

An einen scharfen Felsenriff geschmettert,

Sah ich nur Finsterniß und gier'ge Un-

Geheuer, die nach meinem Leben lechzten.

Da plötzlich dringt — als wie aus Himmelshöhn —

Der Klang von Deiner warmen Stimme an
Mein Ohr und ruft mich wieder an das Licht,
Ich horche, — höre jedes Wort — wie Du
Den Degen ziehst — wie Dir mein Vater droht —
Ich stürze vor, um Dich und mich zu retten —
Du widerstehst — ich rede zu — mich reißt
Es mit dämonischer Gewalt zu Dir —
An Deine Brust! Erst als ich wiederum
Allein in meiner Kammer betete,
Ward meine schwere Schuld mir klar bewußt:
Maria selbst erschien der Sünderin;
Ich flehte um Erleuchtung, bat um Hilfe,
Und sie versprach — wenn ich ihr treu, bis an
Des Lebens Ende, diene — Dich zu retten!
Sie hat ihr Wort getreulich eingelöst,
Ich werde mein's nicht brechen.

Hans.

Holder Engel!

Du sollst Dein Wort nicht brechen, nur erfüllen:
Mich in den Abgrund der Verzweiflung stürzen,
Heißt das mich retten? Du hast Maria nicht
Verstanden: sie, die heil'ge Mutter, ist
Die Liebe selbst, an meiner Seite kannst
Du ihr am Besten dienen.

Angelica.

Jedes Wort

Aus Deinem Mund, ist eine Mahnung mehr
Für mich. Die Buße thut uns Beiden noth.
Daß ich es sagen muß! — Du bist ein Ketzer!

Hans.

Angelica! Welch ein Wahn hat Dich bethört!
Wohl bist Du es von Jugend auf gewohnt,

In Allen, die für ihren Glauben kämpfen,
Nach Licht und Wahrheit, nach Veröhnung ringen,
Die eben darum, weil sie Christus lieben,
Den eiteln Prunk, den Götzendienst verpöhen,
Nur Gottesleugner, Ketzer zu erblicken;
Nach Dem, was Du erlitten, müßtest Du
Am besten wissen: wer von uns, ob die,
Die uns so nennen, oder wir, die sie
Bekämpfen, wirklich Gottesleugner sind.

Angelica.

Ich weiß nur, daß es eine Kirche giebt,
Die einer Mutter gleich, mich armes Kind,
In ihrem Schooße wiegt, die Sünderin
Auf Engelsarmen in den Himmel hebt;
Daß diese Kirche, die die meine ist,
In der ich leben und auch sterben will,
Von Euch verkannt, Euch wie ein Greul erscheint,
Sie, die die höchste Seligkeit verheißt,
Und Dem, der ihrer würdig ist, — auch giebt.

Hans.

Mein Herz, wer will Dir Deine Kirche rauben?
Fürwahr, wir wollen sie nur reinigen.

Angelica.

Indem Ihr sie zerstört!

Hans.

Um schöner nur

Sie aufzubaun! Hat Christus selbst nicht auch
Den alten Tempel niederreißen müssen?

Angelica.

Sein Tempel ist's, den Ihr zertrümmern wollt.

Hans.

Sein Tempel ist kein schwaches Menschenwerk,
Das sich zertrümmern läßt; er baute für

Die Ewigkeit; die Lüge nur, der Haß
Entstellt den Bau. Wo Licht und Wahrheit strahlen,
Die Liebe thront, Angelica! (Auf das Herz zeigend.) hier in
Der warmen Brust, hier ist's, wo Christus wohnt,
Wo Seine Stimme spricht, wo Er allein
Gebieten soll, hier ist Sein Tempel und
Auch Sein Gericht. Wer seinem Herzen folgt,
Der Liebe lebt, lebt Ihm.

Angelica.

Dem Drang des Herzens?

Ich folgte ihm — und eben darum muß
Ich Buße thun.

(Die Wolken sind immer dichter und dichter geworden; der Mond ist verschwunden.)

Hans.

Wie diese schwarze Wolke
Des Himmels Licht, den hellen Mond verbirgt,
So hüllt Dein finstres Wort die Seele mir
In Finsterniß. Soll ich Dich nie bestgen?

Angelica.

Mein lieber Freund! Auf Erden nur ist Nacht,
Des Himmels Licht kann nie verlöschen, nie!
Das ist mein Trost, und muß auch Dein Trost sein.

Hans.

Du sprichst von Trost — und kennst die Liebe nicht!

Angelica.

Die höchste Liebe kennt nur Der, der ihr
Entsagt. — Doch horch! — es kommt ein Kriegertrupp!
Geh'! such' den Vater auf!

Hans.

Ich bleib' bei Dir.

Angelica.

Es wär' mein Lob. Wenn Du mich liebst, so geh!
Ich will im Schutze der Kapelle beten. —
Leb' wohl! gieb mir den letzten — den Abschiedskuß!

Hans

(sie in den Armen haltend).

Angelica! Ich soll Dich nie besitzen?

Angelica

(sich losreisend, feierlich).

Auf Erden nie und dennoch ewig Dein!

(Sie eilt in die Kapelle.)

Siebente Scene.

Hans. Hutten. Krieger.

(Hans steht in Gedanken. Hutten und mehrere Krieger kommen vorüber.)

Hutten

(stehen bleibend).

Ist's ein Gespenst, das mir erscheint? Bist Du
Es, Hans? Du stehst, als fielst Du aus den Wolken.
Laß Dich umarmen!

(Er umarmt ihn.)

Ein Krieger

(zu dem anderen).

Der Hans ist da!

Krieger.

Hurrah!

Hans.

Mein lieber Hutten,
Ich wünschte fast, ich wäre noch im Thurm!

Hutten.

Bist Du bei Trost? Abah! Du bist erschöpft.
Du mußt uns Alles haarklein noch erzählen;
Doch jetzt nur schnell, komm' mit! Du kommst grad' recht
Zum Sturm; der Vater gab das Zeichen schon.

Hans.

Ich wünsch' Euch Glück und Sieg, ich kann nicht mit.

Hutten.

Du kannst nicht mit? Nur hundert Schritte noch!

(Ueber die Brücke weisend, Hans mit sich fort ziehend.)

Sieh' dorthen, wo die Fackel brennt, dort steht
Der Vater. Vorwärts! Er erwartet uns.

(Alle ab.)

(Längere Pause. Es zieht noch ein Trupp Krieger über die Bühne. Pause.)

Achte Scene.

Angelica

(aus der Kapelle hervorstürzend).

Mein Gott, mein Gott, wie hast Du mich verlassen!
Ich rufe Dich und Er steht mir vor Augen!
Ich flüchte mich zu Dir, Maria, — Er
Tritt zwischen uns! Ich will zu Jesus hin —
Und bin bei Ihm — ich kann nicht länger beten!

Hier war's, hier gab er mir den Abschiedskuß;
Wo mag er jetzt im Augenblicke weilen?
Er wollte bleiben und ist dennoch fort;
Er ist gewiß mit in der Schlacht, er wird
Beim Sturm nicht fehlen. Waffenlärm, Triumph
Und Rache werden seinen Helbensinn
Berauschen, mich, mich hat er schon vergessen!

Vielleicht schwingt er in diesem Augenblick
Das Schwert und tödtet Den, der immer doch
Mein Vater ist! Er thut's und denkt dabei
An mich. — Er macht mich selbst zur Mörderin!
Ich weiß nicht, ob ich Leben oder Tod
Für Ihn ersehnen soll, — ich wünschte nur,
Ich hätt' ihn nie geschaut!

Mein Gott, erleuchte mich!

Maria, fühlst Du doch den Schmerz, den ich
Erleide, gieb mir einen Wink! Was soll
Ich Aermste thun? Ich mag der Sonne Licht
Nicht wieder sehn, es kann der helle Tag
Die Qualen meiner Schande nur vermehren,
Ihn kann die finstre Seele nicht ertragen.
O daß die Welt in Nacht verschleiert bliebe!
Dort aber schimmert schon das Morgenroth!

Soll ich Ihn hier erwarten? Wird Er kommen?
Und wenn Er kommt, wie soll ich Ihn begegnen?
Ich leb' nur noch für Ihn, und fürchte doch,
Daß Er erscheinen könnt! Ihn darf, Ihn soll
Mein sterblich Auge niemals wiedersehn!

(Sie tritt ans Wasser.)

O Gott, der Du dem Menschen Qualen gabst,
Mehr als er leiden kann, ihm Räthsel gabst,
Die Keiner jemals löst, Du gabst ihm auch
Den Tod, der ihn befreit, den sel'gen Tod,
Der ihn zum ew'gen Lichte führt. Dort oben,
Im Strahlenglanz der reinsten Seligkeit,
Dort wird des Herzens Sehnsucht ganz erfüllt,
Dort darf ich ewig Ihn den Meinen nennen!

Mein Gott,

Nimm mich in Deine Vaterarme auf!

(Sie stürzt sich in den Strom und ertrinkt.)

Neunte Scene.

Es tagt. Mehrere Krieger kommen gestürzt. Gleich darauf Sickingen.

Krieger

(durcheinander rufend).

Verrath! Verrath! Wir sind geschlagen! Franz
Mag sehn, wer seine Haut fortan für ihn
Zu Markte trägt! Wir wollen heim. Verrath!

Sickingen

(herbeieilend).

Wer ruft Verrath? Verrath? Seid Ihr von Sinnen?
Weil Euer Kleinmuth, Euer Ungehorsam,
Des Feindes Muth und Wachsamkeit den Sturm
Mißlingen machten, heißt es gleich: Verrath!
Der Erste, der dies Teufelswort noch ruft,
(Er zieht ein Terzerol.)
Des leeres Hirn soll mir sofort verpuffen!

Krieger

(kleintlaut zurücktretend).

Verzeiht! Es war nicht ernst gemeint. Nur Brod!
Wir haben Hunger. Brod, Brod, Brod!

Sickingen.

Als es das Kloster löschen galt, da galt's
Die Kräfte regen: all mein Eifer war
Umsonst. „Laßt doch des Feindes Scheunen brennen!“
Nun denn! sie brannten nieder — und wir hungern!

Krieger.

Der Bauer hat noch grad' genug, uns satt
Zu machen!

Singen.

Wehe Euch, wenn Ihr es wagt!
Ihr kennt die Strafe, die drauf steht.

Krieger.

Brod, Brod, Brod!

Singen.

Macht nur, daß Ihr ins Lager kommt! Geduld!
Ich werd' mit Gottes Hilfe für Euch sorgen.

(Die Krieger ziehen murrend ab.)

Dehute Scene.

Singen

(allein).

Sind das die Schaaren, welche gestern noch
Für Gott und ihren Glauben sterben wollten?
So aber ist der Mensch: den Edelsten
Verwandelt Hunger leicht in eine Bestie!
Daß ich sie nöthig hab'! Daß sich der Geist
Mit roher Faust die Bahn erst brechen muß!
Daß nur der blut'ge Krieg das Friedenswerk
Erfüllen kann! Und doch so ist's und bleibt's:
Wohl kann der Mensch das Göttliche erstreben,
Doch wird er darum nicht zum Gott; er, der
Für Menschen wirkt, muß auch mit Menschen rechnen,
Was er auch thut — es bleibt stets Menschenwerk!

Elfte Scene.

Singen. Hutten kommt.

Singen

(ihm die Hand entgegen streckend).

Was bringt Ihr Gutes?

Hutten.

Gutes? Euer Heer

Besteht nicht mehr!

Sickingen.

Ich weiß es wohl.

Hutten.

Die Schaar,

Die ich geführt, hat sich in alle Welt
Zerstreut. Ich wollt' es Euch im Lager melden,
Und sieh! — ich find' das ganze Lager leer!
Sie plündern rings die Dörfer.

Sickingen.

Ich vermag

Es nicht zu hindern. Hutten! Wie das Glück
Doch ewig unbeständig bleibt! Als wir
Vor wen'gen Stunden hier selbst standen,
Sah's anders aus! Wo habt Ihr Hans gelassen?

Hutten.

Er folgt mir auf dem Fuße nach, er läßt
Den Arm verbinden.

Sickingen.

Ist die Wunde tief?

Hutten.

Drei Tage, und sein junges Blut hat sie
Geheilt.

Sickingen

(sich auf einen Stein setzend).

Ich bin erschöpft! Ihr seid's gewiß
Nicht minder. Kommt nur, setzt Euch her zu mir.

(Hutten setzt sich.)

Was ist zu thun?

Hutten.

Ihr blutet ja!

Sickingen.

Ach laßt!

Ich spüre Nichts, als nur die Wunde, die
In meiner Seele klappt. Ich fürchte sehr,
Von diesem Schlag erholen wir uns nimmer.

Hutten.

Wer hätte je gedacht, daß er, der Schlemmer,
Der Kirchenfürst, gerüstet auf dem Wall
Erscheinen würd'?

Sickingen.

Er wußte, was es galt.

Mir bleibt nur, mich auf meinen Burgen zu
Verschanzen und mein Schicksal zu erwarten.

Hutten.

Das auch das meine ist.

Sickingen.

Nein, Hutten, nein!

Die Burg ist nicht der rechte Platz für Euch!
Ihr müßt hinaus, im Reiche werben, was
Zu werben ist.

Hutten.

Ihr habt ganz Recht, ich will
Hinaus. Ich bin zwar in der Acht, doch um
So besser nur! Je größer die Gefahr,
Je lieber ist sie mir.

Sickingen.

So war es nicht

Gemeint. Ihr könnt der guten Sache so
Am besten dienen. Höret meinen Plan:
Der Feinde erstes Ziel ist sicherlich

Die Ebernburg, wir wollen suchen, sie
Zu täuschen, uns nach Landstuhl flüchten, dort
Den Zuzug erst erwarten, und alsdann
Die Ebernburg von ihrem Heer befrein.
Wie dünkt Euch dieser Plan?

Hutten.

Ein Meisterstück!

Zwölfte Scene.

Die Vorigen. Hans ist erschienen; er eilt in die Kapelle; sucht erschreckt nach
Angelica.

Sickingen.

Hans! —

Hutten.

Hans! —

Sickingen.

Hier sind wir ja!

Hutten.

Was hat er nur?

Hans.

Habt Ihr denn Niemand hier bemerkt?

Sickingen.

Wen?

Hans.

Sie!

Den Engel, der mich aus dem finstern Thurm
Errettet hat!

Sickingen

(sich erhebend und auf ihn zugehend).

Du fieberst wohl, mein Lieber?

Die Wunde ist wohl schlimmer als wir dachten?

Hans.

So spricht doch, spricht! Sacht Ihr nicht eine Nonne?

Hutten.

Was sollte eine Nonne hier? Bist Du
Ein Mönch geworden?

Sickingen.

Sag! was soll nur das
Scheimniß Deiner Flucht? Gesteh' doch frei
Wie sich's damit verhält.

Hans.

So spricht doch! Sacht

Ihr Sie?

Sickingen.

Mein Lieber, nimm dich doch zusammen!
Wir sahen Nichts. Die Zeit ist wahrlich nicht
Zum Träumen. Höre was beschlossen ist:
Wir wollen mit den Treuesten uns auf Landstuhl
Verschanzen, dann von dort die Ebernburg,
Die uns als letzte Zuflucht bleibt, — entsetzen;
Dieweil wird Hutten's Feuergeist das Reich
Aus seinem Schlummer wecken und — so Gott
Es will — uns bald befreien! Ist Dir es recht?

Hans.

(abwesend).

Sehr recht, sehr recht, nur muß ich sie erst finden!

(215.)

Dreizehnte Scene.

Sickingen. Gutten.

Sickingen.

Was ist mit ihm?

Gutten.

Der Arme ist verliebt!

Das heiße Herz ist ihm zu Kopf gestiegen.

Sickingen.

Wer mag nur dieser Rettungselfen sein?

Gutten.

Berliebte sind wie Kinder, spielen gern
Versteckens, sie wird sich schon finden lassen,
Mit ihr wird er sich selber wieder finden.

Sickingen.

Mich ängstigt nur, daß er, der sonst so offen,
So heimlich thut. Doch sei es wie es will!
Wir dürfen keinen Augenblick versäumen.
So lebt denn wohl, mein lieber Gutten, Gott
Behüte Euch!

(Er umarmt ihn.)

Gutten

(ihn scharf in die Augen blickend).

Franciscus! Grollt Ihr mir?

Sickingen.

Ich sollt' Euch grollen?

Gutten.

Nun, Ihr hättet Grund

Genug dazu! Hätt' ich je diesen Tag
Vorausgesehn, ich hätte meinem Eifer
Die Zügel angelegt.

Sickingen.

Mich überrascht

Er nicht: ich hatt' auch diesen Fall bedacht.
Ich wußte was ich that; ich kannt' den Einsatz —
Und wagte ihn! Ich hoffe noch auf Sieg
Und bin zugleich auf Schlimm'res noch gefaßt.
Wir haben, Hutten, eine Sache, die
Das Schlimmste leicht erträgt.

Hutten.

So denk' auch ich.

Lebt wohl! Ob wir uns wiedersehn, ob nicht
Wir kämpfen und wir sterben doch — vereint.

(Die ersten Sonnenstrahlen brechen hervor.)

Seht nur! Des neuen Tages erstes Licht!

Sickingen.

Das uns zum Abschied —

Hutten

(ihm ins Wort fallend).

und zum Siege scheint!

(Hutten eilt davon. Sickingen bleibt in Gedanken stehen.)

Der Vorhang fällt.

Vierter Act.

Derfelbe Saal im kurfürstlichen Schlosse zu Trier wie im zweiten Aufzuge.

Erste Scene.

Kurfürst und sein Kanzler.

Kurfürst.

Sie wären wirklich auf der Flucht?

Kanzler.

Hochwürden

Sind Sieger, wie es sonst nur Cäsar war:
Wer nicht geflohen ist, ist todt; Gott selbst
Hat Euer Schwert geführt. Man sagt, daß Franz
Mit wen'gen Hundert nur nach Landstuhl eilt.

Kurfürst.

So eile man ihm nach.

Kanzler.

Auch in die Pfalz?

Kurfürst.

Auch in die Pfalz! Der Pfalzgraf ist zu klug
Um nicht zu sehn, daß es sein Bestes gilt.
Er hat uns weder zu — noch abgesagt:
Er zitterte vor seinem eignen Dienstmann.

Doch um so sicher wird er jetzt mit uns
Gemeine Sache machen, morgen kommt
Der Landgraf an, mit seinen tapfern Hessen,
Der Pfalzgraf steht mit ihm auf Freundschafts-Fuße;
Ihr wißt: auch Köln hat sich schon angemeldet;
Sie werden's Alle uns nur danken können,
Wenn wir ihm auf den Fersen folgen, den
Beschlagnen nicht zu Athem kommen lassen.
Das ganze Heer soll dreist vor Landstuhl rücken;
Ich bleib' in Trier nur bis der Landgraf kommt;
Dann folg' ich nach.

(Kanzler ab.)

Kurfürst

(sich die Hände reibend).

Er kann nicht mehr entinnen!

Ich seh' den Tollhans schon auf's Rad gespannt!

Zweite Scene.

Der Kanzler ist im Vorzimmer auf einen Boten aus Sachsen gestoßen.

Kurfürst. Kanzler. Darauf ein kurfürstlicher Bote.

Kanzler.

Ein Bote aus Kursachsen bracht' den Brief.

Kurfürst.

Wo ist der Mann? Ich will ihn selber sprechen.

(Kanzler ab.)

Kurfürst

(erbricht das Schreiben und überfliegt es).

Hm! Dieser weise Kurfürst Friedrich weiß
Vor lauter Weisheit nicht, was Klugheit ist.

(Lesend.)

„Ich hoffe, daß sich Franz bescheiden werde,
„Und glaube nicht, daß er auf Uebles sinnt!“

(Für sich.)

Der Lutheraner spricht aus jeder Zeile!
Er selbst, schreibt er gelassen weiter, hätt'
Im eignen Land mit den Reformern grad'
Genug zu thun, und könne mir nicht helfen.
Wir wollen ohne ihn schon fertig werden!
Er mag dann sehn, wie er im eignen Haus
Das Feuer löscht, das er so sorgsam nährt.

(Der sächsische Bote tritt ein.)

Kurfürst.

Der Kurfürst Friedrich sandte Euch hieher?

Bote.

Ich sollt' den Brief Euch bringen und berichten,
Wie es zur Zeit mit Sickingen bestellt.

Kurfürst.

Berichtet nur: er sei, just frisch getauft,
Schon ganz bescheiden worden, sinne nur
Noch drauf, wie er die letzte Burg vertheid'ge.
Ich wünsche meinem Vetter nur, daß ihm
Sein Wittenberg nicht mehr zu schaffen mach',
Als mir der Franz mit seiner Ebernburg.

Bote.

Hochwürden wissen's schon?

Kurfürst.

Was ist das Neuste?

Bote.

Die Bilderstürmer, Widertäufer und wie
Die Teufelsnarren alle heißen mögen,
Durchheulten Nachts die Gassen, plünderten
Die Kirchen, drangen in die Häuser, in
Die Keller, wollten alle Güter theilen;
Kein Ehrenmann, kein Weib, kein Kind war sicher! —

Es war ein wahres Sodom und Gomorrha,
Bis Gott den Doctor Martin Luther sandte,
Der kam und stellte Zucht und Ordnung her.

Kurfürst.

Der Luther? Ist er nicht schon lange todt?

Bote.

Das war ein falsch Gerücht. Zum Schein nur nahm
Man ihn gefangen; unser gnäd'ger Herr
War's selbst, der ihn auf die Art rettete;
Er gab ihm sichere Zuflucht auf der Wartburg.
Dort lebte er als Junker Georg und kam
Schon oft, als Reitersmann, in blanker Rüstung,
Herab nach Wittenberg, ohn' daß wir ihn
Erkannten, denn sein Bart und Haarwuchs stroßten,
Als wär' er stets ein Kriegermann nur gewesen.

Kurfürst.

Und nun?

Bote.

Ist er von Neuem Pred'ger worden.

Kurfürst.

Er hätte Zucht und Ordnung hergestellt,
Er, der den ganzen Spul Euch angezettelt?

Bote.

So ist's. Ich selbst hab' einst vor ihm gezittert,
Als er des Papstes Bulle vor dem Stadtthor
Ins Feuer warf. Ich dacht', ihn treib' der Teufel.
Jetzt seh' ich erst, wie sehr ich mich in ihm
Geirrt. Es ist ein gottesfürcht'ger Mann,
Der's Herz grad' auf dem rechten Fleck hat,
Er spricht und thut nur, wie's ihm Gott befiehlt.

Kurfürst.

Ihr Blinden seht den Wolf im Schafsfell nicht!
Das wär' ein armer Teufel, der sich nicht

Zu stellen wüß't, als wär' er engelrein!
Ihr nehmt sein Satansgeld für baare Münze.

Bote.

Hochwürden hörten seine Feinde nur,
Die ihn mit ihrem eig'nen Schmutz bewerfen.
D hättet Ihr nur ein Mal ihm in's Aug'
Geblickt, das Einem durch die Seele schaut
Und doch im tiefsten Grunde Liebe glüht;
Ihn predigen gehört, wie er, als wär's
Im Zwiegespräch mit Gott, die Herzen rührt,
Selbst den verstocktsten Sünder — nur durch's Wort
Und seines eig'nen Glaubens heil'ge Macht —
Zur Pflichterfüllung und zur Eintracht zwingt, —
Ihr würdet anders von dem Manne denken!

Kurfürst.

Ihr wagt's, vor mir des Keikers Lob zu singen?
Euch scheint der Kirchenbann, des Kaisers Acht
Ein Spiel zu sein. Gelüstet's Euch vielleicht,
Mit ihm den Scheiterhaufen einst zu theilen?

Bote.

Wohl hat zu Worms der Reichstag ihn verdammt,
Doch kann ein neuer ihn zu Ehren bringen,
Mein Herr, der Kurfürst, hofft's mit Zuversicht.

Kurfürst.

Und wenn ihn ihrer Hundert Fürsten schützen, —
Er bleibt verdammt und wird gleich Fuß verbrannt.

Bote.

Bei Gott! Wir Sachsen stehen Mann für Mann
Für unsern Luther ein! Der Kirchenbann,
Des Kaisers Acht, den Scheiterhaufen selbst,
Wir wollen Alles freudig mit ihm theilen!
Ihr müßt mit ihm das halbe Reich verbrennen!

Kurfürst.

Und wär's das ganze deutsche Volk! Wenn er's
Zur Kezerei verführt — weit besser, daß
Es ausgerottet werde, als daß es
Dem Teufel lebt. Bedenkt's! Ihr seid gewarnt!
Im Uebrigen, Ihr kennt die Antwort schon;
Ich wiederhol's: ich wünsche meinem Better,
Daß ihm sein Wittenberg nicht läßt'ger werd',
Als uns, dahier am Rhein, die Ebernburg.

(Bote verbengt sich und ab.)

Dritte Scene.

Kurfürst

(allein).

Wie tief, wie schnell das Gift doch um sich greift!
Es ist kein leeres Wort, ich glaub' es selbst:
Sie stehen wirklich für den Luther ein!
Sprach Dieser doch, als wär' er selbst ein Stück
Von ihm. Auch der geringste Knecht fühlt sich
Durch diese neue Lehre wie ein Halbgott,
Der dreist sein Selbst an Gottes Stelle setzt;
Weil dieser Mönch dem Papst, dem Kaiser selbst
Zu widerstehen wagt, so meinen sie:
Der Geist und was sie ihren Glauben heißen
Bermöchten ungestraft der Macht zu spotten.
Die Thoren sollen sehn, was sie, sobald
Nur Sickingen am Boden liegt, — vermögen!
Dann soll noch Einer wagen, so mit mir
Zu reden, wie's dieser Sachse eben that!

Vierte Scene.

Kurfürst. Kanzler.

Kanzler

(eintretend).

Hochwürden bring' ich leider traur'ge Botschaft.

Kurfürst.

Es war ein blinder Lärm, sie sind nicht fort?

Kanzler.

Doch, doch! Das Heer rückt gegen Landstuhl vor,
Ein Reiter ist mit dem Befehl schon fort.

Kurfürst.

So hat der Landgraf sich entschuld'gen lassen?

Kanzler.

Ein Hesse ist herein und bittet schon
Für heute Nacht Quartier.

Kurfürst.

Der Landgraf selbst?

Kanzler.

Kommt morgen früh.

Kurfürst.

Nun denn, so sind wir ja

Bereit.

Kanzler.

Hochwürden denken nur ans Wohl
Der Unterthanen, meine Meldung trifft
Hochwürden selbst ins Herz.

Kurfürst.

Angelica

Hat dem Gefangenen zur Flucht verholfen?
Sagt's nur heraus! Ich hab' es gleich gedacht;

Sie hat für meine Ehre keinen Sinn,
Ihr Troß hat ihr die Schandthat eingegeben.

Kanzler.

Hochwürden werden mit ihr Nachsicht haben:
Das Fräulein ist gefunden — aber todt!

Kurfürst.

Todt?

Kanzler.

Todt! Der Leichnam schwamm im Flusse,
Das Antlitz war dem Himmel zugewendet,
Die edlen Züge waren wie verklärt,
Obgleich erstarrt und bleich, sie strömten Licht
Und heil'gen Frieden aus. Man wagte kaum
Zu nahen. Das schnell herbeigeeilte Volk
Ziel bei dem Anblick betend nieder, rufend:
„Die Heilige allein hat Erier gerettet!“
Man hob sie auf und fühlte keine Last.
Der Zug ist schon herein, man trägt sie in
Den Dom; das Volk stimmt Jubellieder an,
Wer sich als Kranker naht, wird gleich gesund.
Hier kann kein Zweifel sein: ein Wunder ist
Geschehn, in dem sich Gott uns offenbart.

Kurfürst.

Nur das Bewußtsein ihrer Schuld, wenn nicht —
So ist's der Feind, der sie getödtet hat.

Kanzler.

Kommt selbst und seht! Ihr werdet selber staunen.
Ich trat hinzu und wagte nicht, sie an-
Zuschauen, so strahlt ihr heil'ges Angesicht.

Kurfürst

(für sich).

Das Schickſal meinte mich zu beugen und
Befreit mich nur von einer läſt'gen Bürde!

(Beide ab.)

Der Vorhang fällt.

Fünfte Scene.

Die Krypta im Dom zu Trier, gewölbt und finſter. Angelica liegt auf einer Bahre gebettet, ihr Haupt iſt vom Lampenlicht und brennenden Kerzen umſtrahlt; ein langer Zug von Prieſtern, Mönchen, Nonnen und Volk zieht, ein Te Deum ſingend, die Treppenſtufen hinauf und hinaus. Angelica's Mutter liegt am Fuße der Leiche auf dem Angeſicht; der Kurfürſt bleibt mit ihr allein zurück. Hans, als Mönch gekleidet, verbirgt ſich im Hintergrunde hinter einem Pfeiler.

Kurfürſt. Gräfin.

Kurfürſt

(Die Gräfin beim Arme faſſend).

Es ſei genug! Wir wollen wieder gehn!

Gräfin

(aufſtehend).

Tyrann! Du mordeſt meine Tochter und
Mißgönnt dem Mutterherzen — ſelbſt den Schmerz!

Kurfürſt

(verwirrt).

Iſt denn der Satan auch in Dich gefahren?

Gräfin.

Er ſpricht aus Dir, als wäreſt Du er ſelbſt!

Kurfürſt.

Verfluchtes Weib! Erkenne Deinen Herrn!
Ich denk', Du kennſt genugſam meinen Zorn,
Wenn Du nicht ſchweigſt, er trifft Dich wie der Blitz!

Gräfin.

Ich hab' genug geduldet, viel zu lang
Geschwiegen, — Gott verzeihe meiner Schwäche!
Ihr droht mit Euerem Zorn — Ihr droht umsonst:
Ihr Tod hat meine schwache Brust gepanzert,
Hat Euer Joch wie morsches Holz gebrochen;
Ich war wie blind, mir strahlt des Himmels Licht,
Und zeigt mir Eure ganze Nichtigkeit!
Ich kenn' nur Einen Herrn und dieser Herr
Ist Gott, der Euch wie mich vor seinen Thron
Einst fordern wird.

Kurfürst

(rathlos).

Sieh' Dich doch um, Du weißt
Nicht, wo wir sind. Dich treibt ein böser Wahn.
Bedenk', wenn Jemand Deine Worte hörte?

Gräfin.

Und wenn die ganze Welt sie hören sollt'!
Ich sprech', als stünden wir vor Gottes Thron.
Seht her, (auf die Todte zeigend) das holde, heil'ge Engelsbild —
Ist unfer Kind, das Ihr gemordet habt!

Kurfürst

(der sie gewaltsam fortreißen will).

Es scheint, Du willst den Höllenschlund uns öffnen?

Gräfin

(sich löstreißend).

Euch öffnet ihn nur Eure Schuld, nicht ich;
Nur tiefe Reue kann ihn wieder schließen.
Ihr aber seid nur ein Gemisch von Stein
Und Blut und Gift und feiger Heuchelei!
Wenn Ihr an ihrem Tod nicht schuldig seid,
So schaut der Heiligen ins Angesicht!

Kurfürst

(Sie abermals am Arme fassend, mit von der Todten abgewendetem Gesicht).

Ein jedes Wort, das hier gesprochen wird,
Hallt in der Kirche laut vernehmbar wieder!
Wenn nicht die eig'ne, schon meine Ehre!

Gräfin.

Ihr sprecht von Ehre — Eure Ehre war
Von je nur Prunk und Macht, die meine habt
Ihr mir geraubt! — und Ihr verlangt, daß ich
Die Eure schon?

Kurfürst.

Weib, Du bist von Sinnen!
Wenn Du nicht folgst — ich rufe nach Gewalt!

Gräfin.

Ruft nur so viel Ihr wollt — mich schreckt Ihr nicht,
Ihr macht nur Eure Dhmacht offenbar.

Kurfürst.

Du bist von dieser Stunde an enterbt!
Als einz'ges Gut laß ich Dir meinen Fluch.

Gräfin.

Der Euer eig'nes Haupt nur treffen wird,
Der mehr als Euer Segen mich beglückt.

(Sie reißt sich den Schmuck ab und wirft ihn dem Kurfürsten zu Füßen.)

Hier, nehmt ihn nur, den eitlen Tand!
Der doch nur meiner Schande Zeichen war,
Ich bin von diesen Ketten glücklich frei.

(An die Todte gerichtet.)

Angelica! geliebter Engel! Du hast
Der armen Schuldbewußten, Deiner Mutter,
Den einz'gen Weg des Heils gezeigt. Bei Dir
Im Himmelslicht soll meine Zuflucht sein!

(Gegen den Kurfürsten gewendet.)

Ich bin bereit. Wir wollen gehn. Es wird
Sich eine Klosterzelle für mich finden.

Thut mich wohin Ihr wollt: die Finsterniß
Im feuchten Thurm, die schwerste Kettenlast —
Was Ihr erdenkt, — ich will es freudig tragen;
Nur nicht zurück in Euren Prunkpalast!

(Sie eilt hinaus.)

Kurfürst.

O daß die Erde mich verschlingen wollt!
Sie ist im Stand und ruft die ganze Stadt
Zum Zeugen auf!

(Er rafft den Schmutz auf von der Erde und eilt ihr nach.)

Sechste Scene.

Haus (allein)

(aus seinem Versteck hervortretend.)

So sind wir endlich wiederum allein! —

(Vor der Bahre niederknieend.)

Angelica! Mein Alles Du! Warum,
Warum hast Du mir Solches angethan?

(Er fällt über sie und weint.)

Wie graußig kalt ist deine zarte Hand!

Wie weiß, wie fahl, wie hohl sind diese Wangen,

Die gestern noch in frischer Liebe glühten!

Die Stirn, die wie ein holdes Läubchen warm

An meinem Busen ruhte, fühlt sich, ach!

Wie Marmor an. Das Augenlicht,

Das meines Herzens Sonne war,

Verbirgt auf ewig diese starre Wimper!

(Er küßt sie auf die Lippen.)

Und selbst mein Kuß wärmt Deine Lippe nicht!

Ja Du bist todt, bist todt! Jetzt weiß ich erst

Was dieses grauße Wort bedeutet: todt! —

Was Staub gewesen, muß in Staub zerfallen.

Und dennoch nein! Angelica, Du lebst!
Hier liegt der Seele welcke Hülle nur,
Du selber weilst im lichten Himmelsraum;
Du schaust verklärt auf Deinen Freund herab
Und segnest unsern Liebesbund. Jetzt erst
Versteh' ich ganz Dein räthselhaftes Wort:
„Auf Erden nie und dennoch ewig Dein!“

Es ist kein blinder Wahn: sie preisen Dich
Als Heilige, weil Du es wirklich bist:
Wer hier an Deiner Ruhestätte Trost
Erlehen kommt, wird reichlich Trost erhalten.
Ein jeder Blick hinauf zu Dir ist wie
Ein Strahl von Gottes Huld. Ja, Deine Macht
Ist groß, wie nie zuvor: die Mutter, die
Im Leben Dich dem Vater herzlos vor
Die Füße warf, hat ihn, den Wütherich,
Mit Deinem Glanz in ew'ge Nacht gebannt,
Mit Deiner Kraft wie an dem Fels geschellt!
Ich kam, mit Dir im selben Grab zu liegen
Und fühle plötzlich neuen Heldenmuth:
Du selber leuchtest mir im Kampfe vor,
Der mit der Wahrheit Licht der Menschheit einst
Der Liebe heil'ge Eintracht sichern soll,
Durch ihn hindurch führt auch der Weg zu Dir!

(Er küßt sie zum Abschied auf die Stirn.)

Nicht Dich, Dein irdisch Kleid nur — laß ich da,
Du bleibst mir — wie die Gottheit — allwärts nah!

(Ab.)

Der Vorhang fällt.

Fünfter Act.

Ein Gemach auf Burg Landsstuhl, mit einer vorspringenden Thurmecke.

Erste Scene.

Sickingen im Gespräche mit Schlör, Marie, an einem Strickrahmen beschäftigt, horcht auf und stellt sich bald zu den Andern.

Sickingen

(in die Thurmecke ans Fenster eilend).

Es wären wirklich Trier'sche Reiterknechte?

Schlör.

Seht selbst — es kann kein Zweifel sein: sie sind's!

Nicht Trier'sche nur, auch Hessen sind dabei.

Sickingen

(hinaus spähend).

Sie sind's! 's ist offenbar der Vortrab schon

Des großen Heers — sie satteln ab!

Schlör.

So ist's.

Sickingen.

Ich fürcht': sie haben unsern Plan errathen;

Sonst wär' die Ebernburg ihr erstes Ziel.

Was meint Ihr, Schlör?

Schlör.

Ich denk', Ihr thätet gut,
Euch, da's noch Zeit ist, in die Ebernburg
Zu werfen. Landstuhl hält den Stoß nicht aus:
Der neue Thurm, die Mauern sind zu jung.

Sickingen.

Ich soll vor ihnen flüchten? Nimmermehr!

Schlör

So lange nur, bis die Befreier nah'n.

Sickingen.

Mein Schlör, das geht nicht an — es ist zu spät.
Die Freunde wissen mich auf Landstuhl hier,
Ich darf nicht die geringste Schwäche zeigen,
Sonst geben sie mich übereilt verloren.

Schlör.

Doch immer besser, daß die Ebernburg
Uns bleibt und Landstuhl fällt, als umgekehrt.

Sickingen.

Noch besser ist's, wir halten alle beide,
Ihr selber sollt' die Ebernburg vertheid'gen.

Schlör.

Ich soll Euch hier in dieser Noth verlassen?

Sickingen.

Mein lieber Schlör, die schwere Prüfungsstunde,
Wie Ihr sie einst herbeigewünscht, — ist da.
Ich brauche einen sichern Freund, dem ich
Mein Bestes ruhig anvertrauen kann.
Die Ebernburg und hier (Marie an sich ziehend) mein theures Kind,
Sie stehn von heute ab in Eurem Schutz.
Ihr müßt sofort, so schnell als möglich, hin.

Marie.

O, Vater, nein! So grausam seid Ihr nicht,
Daß Ihr verlangt, ich soll mich von Euch trennen!

Sickingen.

Mein liebes Kind, es ist auf kurze Zeit.

Marie.

Auf kurze Zeit? Auf immer wollt Ihr sagen!

Sickingen.

Wenn's Gott so will, — wir können's nimmer ändern.

(Marie verbirgt ihr Gesicht und weint.)

Schlör.

Franciscus, ich beschwör' Euch, laßt mich hier
Auf Landstuhl, werft Euch in die Ebernburg!
Auf Euch ist's abgesehen, dort seid Ihr sicher.

Sickingen.

Wenn ich mich ängstlich berge, Wer soll sich
Dem Feinde stellen? Gift, macht Euch bereit!
Es sollen vierzig Mann Euch hin geleiten.

Schlör.

Ist's Euer letztes Wort?

Sickingen.

's ist mein Befehl!

(Schlör ab.)

Zweite Scene.

Sickingen. Marie.

(Sickingen nimmt Marie bei der Hand und führt sie zu seinem Armstessel, in welchen er sich niederläßt; sie kniet auf einem Schemel neben ihm; er streichelt ihr das Haar aus der Stirn.)

Sickingen.

Mein liebes Kind, komm sei getrost! Zeig', daß
Du meine tapf're Tochter bist; 's ist nicht

Der erste Sturm, der über unserm Haupt
Sich zum Gewitter ballt.

Marie.

Wenn ich nur bei
Dir bleiben dürft! So aber schwindet mir
Der Muth. Ich seh', ich fühl' den Strahl, wie er
Dich tödtlich trifft. Als wär' es schon geschehn,
Ich seh' die Burg zerstört, kaum daß ein Stein
Noch auf dem andern ruht, der stolze Bau
Ist nur ein Trümmerhaufen, unter dem
Du selbst mit deinem Ruhm begraben liegst.

(Sie birgt ihr Antlitz an seiner Brust.)

(aufblickend)

Thu's mir zu Lieb: komm mit zur Ebernburg!

Sickingen.

Du liebes Kind, Dich schreckt nur Deine Angst:
Weil unser guter Schlor die Mauern für
Zu jung erklärt, weil ich Dich sicherer weiß,
Wenn Du mit ihm die Ebernburg beziehst,
So denkst Du gleich, daß wir verloren sind.
Noch lange nicht! So lang der Pfalzgraf nicht
Zugleich mit Trier und Hessen mich betriegt,
Hat's keine Noth! und er wird sich bedenken!
Hab' ich nicht Freunde, die bestimmt bald kommen?
Denkst Du denn so gering von unsrer Sache?
Glaubst Du, daß Hutten ohne Heer erscheint?
Gesezt den Fall: sie Alle kämen nicht,
Und Landstuhl fällt, — nun denn, dann ist noch Zeit,
Dann schlagen wir uns durch zur Ebernburg
Und feiern dort ein frohes Wiedersehn.

Marie.

Nein, Vater, nein, Ihr redet's mir nicht ein:
Ihr seid der Letzte, der die Burg verläßt,

Da kenn' ich Euch zu gut! Ihr laßt Euch eh'r
Vom Trümmerwerk verschütten.

Singen.

Könnte sein!

Das wär' kein schlechtes Grab für mich, da würd'
Mein Ruhm, dem Phönix gleich, aus Asche neu
Erstehn.

Marie.

Und ich? Ich würd' vor Schmerz vergehn.
Bedenkt: ich bin allein! Der Hans, der kommt
Nicht wieder!

Singen.

Doch, Marie, er kommt! Mir ist,
Als müßt' er jeden Augenblick erscheinen.

Marie.

Wenn er noch lebt!

Singen.

Sei nicht so ängstlich, Kind!
Da Gott sich eben erst so gnädig uns
Erwiesen, wär' es sündhaft zu verzweifeln.

Dritte Scene.

Die Vorigen. Schlör tritt ein.

Schlör.

's ist höchste Zeit; wir warten auf das Fräulein.

Singen

(Marie in die Arme schließend).

So leb' denn wohl, mein Herz, vertrau auf Gott.
Getrost! — wir werden uns bald wiedersehn.

Marie.

Ich fürchte — nie! Es stürzt der Himmel ein,
Gott helfe mir!

Sickingen.

Und stürzt der Himmel ein!

Der Herr wird Dich in Deiner Unschuld schützen!

(Marie ab.)

Sickingen

(zu Schlör, ihn zurück haltend).

Mein alter Freund, Ihr seid mein zweites Selbst.

Sorgt für mein Kind, als wäre ich nicht mehr.

Schlör.

Zum letzten Mal, Franciscus! rettet Euch,

Und laßt mich hier, Ihr werdet's nicht bereuen;

Ich steh' für Landstuhl mit dem Leben ein.

Sickingen.

Mein alter Freund, ich kenne Euren Werth,

Und eben darum bleibt's dabei. Lebt wohl!

(Sie umarmen sich. Schlör ab.)

Vierte Scene.

Sickingen.

(Er schreitet einige Mal im Zimmer auf und ab und bleibt dann in der Thurmdecke stehen.)

Dort ziehen sie! — Ist's nicht, als zög' mit ihr
Die Hoffnung aus der Burg, aus meiner Brust

Hinweg? Wie wenn der fleckenlose Spiegel

Ihrer jungen Seele mir der Zukunft Bild

Im wahren Lichte zeigte? Diese Burg,

In Trümmer fallend, mich begraben sollte?

Ich fühlte mich noch nie dem Tod so nah. —

Wo Hans nur bleiben mag?

(man hört einen Trompetenstoß)

Wer meldet sich?

Ein Krieger (eintretend).

Euer Schwager Hersheim wartet vor dem Thor,

Er bringt Euch von dem Pfalzgraf Botschaft.

Sickingen.

So laßt ihn ein und führt ihn her zu mir.

(Krieger ab.)

Sickingen

(allein).

Der Flersheim hat von je nur Unheil mir
Gebracht! Es ist ein kleinliches Gemüth,
Ein halber Mensch, er weiß nicht, was er will,
Noch wen'ger was er soll, er denkt nicht selbst,
Er klammert sich ans Ueberlebte an,
Thut zwei Schritt eh'r zurück, als einen vor,
Ist eigenwillig, herrschbegierig wie'n Pfaff.
Daß er mir vor den Kindern selbst
Die Manen ihrer Mutter lästerte —
Ich kann's unmöglich ihm verzeihn! Und doch —
Wenn er nur dieses Mal Erwünschtes bringt,
Soll er von Herzen mir willkommen sein.

Fünfte Scene.

Sickingen. Flersheim tritt ein.

Flersheim.

Unser Herr, der Pfalzgraf, sendet mich hieher
Mit einem Friedensgruß an Euch. Er hofft,
Daß ihm sein alter Dienstmann treu geblieben.

Sickingen.

Der Friedensgruß thut meinem Herzen wohl,
Und meine Treue hat noch nie gewankt,
Ich hoff', er kündet mir durch Euch, daß er
Mich gegen meine Feinde schützen kommt.

Flersheim.

So ist sein guter Wille; nur müßt Ihr
Euch fügsam zeigen und ihm blind vertraun.

Sickingen.

Das klingt beinah' als wär' ich ein Rebell;
Was soll ich thun? Erklärt Euch deutlicher.

Flersheim.

Was er verlangt, ist wahrlich nicht zu viel:
Den Kurfürsten sollt Ihr mit Geld entschäd'gen,
Mit Hessen vor das Reichsgericht, alsdann
Bürgt er dafür, daß Trier und Hessen Euch
Nicht mehr behell'gen und ihr Heer entlassen.
Bis dieses Alles ganz geregelt ist,
Sollt Ihr — als Freund — zu ihm ins Lager kommen
Und Eure Burgen seinen Truppen öffnen.

Sickingen.

Ist er bei Sinnen? Gab er Euch den Strick
Nicht mit, mit dem Ihr mich erwürgen sollt?
Wahrhaftig, Schwager, dieses fehlte noch,
Daß Ihr mir Henkersdienste leisten wollt!

Flersheim.

Franciscus, blinder Hochmuth hilft zu Nichts,
Entweder fügt Ihr Euch, — wenn nicht, so rückt
Der Pfalzgraf heute noch als Feind heran.
Daß er noch einmal Euch die Friedenshand
In Gnaden reicht, verdankt Ihr mir, dem Schwager,
Ihr schimpft mich Henker, ich bin Euer Retter.

Sickingen.

Mir wär', weiß Gott, der Henker lieber noch,
Als solch ein Retter! Wer als Ihr hätt' es
Gewagt, mir diesen Handschuh ins Gesicht
Zu werfen? Ehrenloser, eil' zurück
Zu Deinem Herrn und melde nur: Franciscus —
Werd' ihm nach Wunsch mit heißen Kugeln dienen!
(Als in eine Seitenthüre.)

Sechste Scene.

Flersheim

(allein).

Ich jagt' es stets, er gräbt sich selbst das Grab!
Als Knabe schon wollt' er zu hoch hinaus:
Er mußte nach dem Stein der Weisen grübeln,
Und träumte nur von Cäsars Heldenthaten,
Wer seinen Hochmuth zügeln wollt', hieß gleich
Sein Feind; die Welt schien seinem Ruhm zu klein.
Wie oft hab' ich vergeblich ihn ermahnt,
Ich hab' damit nur seinen Zorn entflammt.
Ihm hat das Glück zu lange hold gelächelt:
Seitdem er nach dreijähr'ger Fehde Worms
Zu seinen Füßen sah, und bald darauf
Der gute Kaiser Max ihn aus der Acht
Befreite, brauch't er nur zu drohn — und Köln
Und Speier waren ihm alsbald zu Willen;
Der Kaiser Karl verdankt ihm seinen Thron;
Da wagt er's nun, die heil'ge Kirche selbst
Mit seinem Schwerte in den Kampf zu fordern!
Solch Frevelsinn muß in die Hölle führen!
Ich kann nur noch für seine Seele beten.

Siebente Scene.

Flersheim. Hans tritt auf.

Hans.

Ich such' den Vater hier und finde — Euch?

Flersheim.

Mein lieber Hans, Du kannst vielleicht noch retten.

Ich bin vom Pfalzgraf hergesandt, er will
Dem Vater helfen, nur muß dieser ihm
Sich selbst und seine Burgen anvertraut.

Hans.

Das heißt: auf Gnad' und Ungnad' sich ergeben?

Flersheim.

Er kann der vollsten Gnade sicher sein.

Hans.

Ihr wollt': er soll um Gnade betteln gehn?
So kennt Ihr ihn? Fürwahr ich kann nur lachen!

Flersheim.

Bei Gott, Dir wird das Lachen schon vergehn,
Wenn hundert Mörser endlos Kugeln speien,
Die Burg, wie Glas, in sich zusammenfällt,
Ein wüster Trümmerhauf' von Staub und Stein
Als einz'ges Erbe für Dich übrig bleibt!

Hans.

Es scheint, die Ehre rechnet Ihr für Nichts?
Mit solcher Satanslist wollt Ihr mich fangen?
Wein lieber Dheim, spart die Mühe Euch!

Flersheim

(für sich).

Fürwahr der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!

(laut)

Du junger Fant, laß dich bei Zeiten warnen!
Du sprichst genau, als wär's der Vater selbst,
Die Ehre war von je sein drittes Wort,
Sein Hochmuth ist's, der ihn zu Falle bringt;
Es scheint, Du willst mit ihm zur Hölle fahren?

Hans

(an den Knäuf seines Schwertes greifend).

Wenn ich mich nicht vergessen soll, so schweig!

Flersheim.

Nun denn, da Ihr es wollt: so mag's geschehn!
Und wenn Ihr Alle drob zu Grunde geht,
Mich trifft es wahrlich nicht, ich bin geborgen.
(ab).

Achte Scene.

Hans. Sickingen tritt aus dem Seitengewach.

Sickingen

(Hans in die Arme schließend).

So war es recht! Du bist mein wackerer Sohn!
Doch sag': wo kommst Du her? Wo bleibst Du nur?

Hans

(betroffen, in sich gekehrt).

Fragt nicht danach, — ich werd' es niemals sagen;
Dem Vater sei's genug, zu wissen, daß
Ich Nichts als meine Schuldigkeit gethan.

Sickingen.

Ich zweifle keinen Augenblick daran.

Hans.

Ein einz'ger Tag hat mich zum Mann gemacht.

Sickingen.

Wohl Dir, daß dem so ist; wenn Du die Last,
Die Dir das Schicksal zugewiesen hat,
Mit heiterm Sinne tragen willst, bedarfst
Du wahrlich einer vollen Manneskraft.

Hans.

Ich hab' dem Tod ins Angesicht geschaut,
Ich fürcht' ihn nicht, ich sehn' ihn nicht herbei,
Mich drängt es nur, die Kraft, die Gott mir gab,
In heil'gem Kampfe zu bethätigen,
Die Mühsal selbst dünkt mir der schönste Lohn.

S i n g e n.

So ist es in der That; glaub' mir, mein Sohn,
Ich hab's erprobt: je schwerer Gott uns prüft,
Je größer nur ist unsers Lebens Werth.
Wer keine Drangsal kennt, kennt keinen Sieg;
Gefahr allein zieht Helden groß; nur in
Der Noth erkennt der Mensch, was er vermag;
Ich fühlte mich am wohlsten stets, wenn ich
Im Sturme stand und ihm die Stirne bot.

(Ihm die Hand darbietend.)

Schlag ein! Wir wollen wie die Felsen stehn!

H a n s

(einschlagend).

Ich schwöre Dir, daß ich nicht weichen werd'!

S i n g e n.

Sag an: wie kamst Du durch der Feinde Heer?

H a n s.

Ich hatt' 'ne Kutte um und diese gilt
Im Trier'schen Lager mehr als Siegfrieds Haut.
Ich schritt, wie mitten durch die Höllenschaar,
Ich konnte ihre Flüche deutlich hören,
Sie sprachen nur von Rad und Galgen, die
Für uns bereitet sind, noch heute soll
Ein Kugelregen, dicht wie Hagelschlag,
Auf uns niederrasseln; die Geschütze sind
Bereits im weiten Umkreis aufgestellt,
Die Kugeln, Pulver — Alles liegt bereit,
Und auch die nöth'ge Mannschaft ist zur Stell'.

S i n g e n.

Wenn wirklich Pfalz noch in die Linie rückt,
Dann freilich ist der Kreis um uns geschlossen;
Dann mußt Du mit den hundert Reitern, die

Noch in den Ställen stehen und nur zehren,
Dich durchzuschlagen suchen, unsre Noth
Den Freunden melden, daß sie sich beeilen;
Ich werd' so lang die Burg vertheidigen.

(Es fallen mehrere schwere Schüsse, eine Kugel bricht durchs Fenster in das Gemach.)

Der Tanz beginnt.

Hans

(die Kugel betrachtend).

's ist Stein, der Schuß war gut!

Sickingen.

Wohlan! wir wollen ihren Gruß erwidern!

(Beide ab.)

Der Vorhang fällt.

Neunte Scene.

Ein dunkles Gewölbe, das Tageslicht bringt nur durch zwei schmale Schießscharten und die offene Thür ein, mehrere Stufen führen aus dem Gewölbe heraus. Drei Krieger mit Fackeln haben Stroh gestreut, um den verwundeten Sickingen darauf zu lagern. Man hört Kanonendonner.

Erster Krieger.

Die Wunde ist so gut, als wär' er todt,
Nicht die geringste Hoffnung ist vorhanden.

Zweiter.

Daß er sich immer in die Bresche stellt!

Dritter.

Die ganze Burg ist nur noch eine Bresche;
Seitdem der große Thurm gefallen ist,
Da möcht ich wissen, welche Mauer hält!

Erster.

Weiß Gott, wir halten keine Stunde mehr.

Dehnte Scene.

Eine Anzahl Krieger bringen Sickingen auf einer Bahre die Stufen herunter und richten ihn auf dem Strohlager ein.

Sickingen.

Warum in diese Finsterniß?

Ein Krieger.

Es ist

Der einz'ge Ort, der vor den Kugeln Schutz
Gewährt.

Sickingen.

Befehlt, daß man das Schießen einstellt!

(Ein Krieger ab.)

Ich bin mit den Bedingungen zufrieden:
Wenn sie Euch Leben und Besitz verbürgen,
Den Rittern ritterliche Haft, so ist's
Genug; schließt ab und übergebt die Burg.

Ein Krieger.

Und Ihr?

Sickingen.

Ich bin mit jedem Loos zufrieden.

Ein Krieger.

Franciscus, nein! wir wollen lieber sterben,
Als Euch den Tigern in den Rachen werfen!

Sickingen.

Getrost! sie sollen mich nicht lebend haben!
Noch eh' sie hier sind, ist's mit mir zu End'.
Es ist der letzte Dienst, den ich Euch leiste;
Eilt nur, greift zu, bevor sie sich besinnen!

(Zwei Krieger ab.)

Ein Krieger

(nach langer Pause).

Soll ich nicht einen Priester rufen gehn?
Daß Ihr Euch noch mit Gott versöhnen könnt.

Sichingen.

Laßt nur! Was braucht es zwischen mir und Gott
Noch eines fremden, irdischen Vermittlers?
Wer sich in letzter Stunde erst versöhnt,
Dem kann es höchstens nur den Tod versüßen,
Ich aber bin auf diesen längst gefaßt,
Mir mundet er wie ein Erlösungsstrank.

(Man hört in der Ferne Posaunen. Alles horcht auf.)

Sichingen.

Sind sie es schon?

Ein Krieger.

Die Prahler! Jetzt Posaunen!

Sichingen.

Sie bringen mir zum Abschied einen Marsch,
Ich hör' ihn gern — mir ist, als wär' ich selbst
Der Sieger, Das Festspiel thut mir wohl.

(Die Posaunen sind ganz nahe gerückt und brechen ab.)

Ein Krieger

(meldet von der Treppe aus).

Die Fürsten sind herein; sie wollen Euch
Begrüßen!

Sichingen.

Laßt sie ruhig zu mir kommen,
Ich werd' vor ihnen wahrlich nicht erzittern.

Elfte Scene.

Der Kurfürst von Trier, der Pfalzgraf bei Rhein, und der Landgraf von Hessen kommen mit zahlreichem Gefolge (darunter Fersheim) ins Gewölbe und schaaren sich um den Sterbenden. Viele Facten.

Der Pfalzgraf.

Warum habt Ihr Euch mir nicht anvertraut?

Sickingen.

Weil ich von je auf eig'nen Füßen stand
Und Gnadenbrod mir stets wie Gift geschmeckt.

Pfalzgraf.

So habt Ihr Euer Schickfal selbst verschuldet;
Als ich die Hand Euch bot, erhofft' ich Dank.

Sickingen.

Als ich zu Innsbruck vor dem Kaiser stand,
Und seine Huld mir angeboten ward,
„Der Pfalzgraf,“ sprach ich, „ist mein Lehensherr,
„Er ist noch in der Acht, ich bleib ihm treu!“
Ihr ward zur Stunde aus der Acht befreit.
Ich den', da hätt' ich ein'gen Dank verbient;
Ihr sprecht, als wenn ich Euch ihn schuldig wär',
Die Münze, die Ihr zahlt, ist eig'ner Art.

Der Pfalzgraf.

Was that ich Euch, daß Ihr dem Unmünd'gen
Das väterliche Erbe rauben wolltet?

Sickingen.

Nichts ohne Ursach', werthester Herr Landgraf!
Wenn ich Euch Unrecht that, so thut mir's leid.
Ich glaubt' in meinem guten Recht zu sein.

Kurfürst.

Wer sind wir denn, daß Ihr — der Ritter —
Mit uns — den Fürsten — dreist noch rechten wollt?

Ihr steht vor unserm Richterstuhl, und sprecht,
Als hätten wir uns zu vertheidigen!

Genug: Ihr habt des Reiches Recht verlegt,

Der Hochverrath ist offenbar, Ihr seid

Noch obendrein ein fluchbeladner Ketzer;

Dankt Gott, daß Ihr nicht an dem Galgen hängt!

Sickingen.

Mein edler Fürst und frommer Christenhirt!

Es giebt ein Recht, das Ihr, wie's scheint, nicht kennt,

Das mehr noch gilt — als das auf Pergament.

Kurfürst.

Ich kenn's, es heißt: mein Wille ist mein Recht!

Wir Andern nennens kurzweg Hochverrath.

Sickingen.

Nennt's wie Ihr wollt! Ich heg's im Herzenschrein,

Weil ich ihm folgt', ist mein Gewissen rein.

Es giebt auch einen Herrn, der größer ist

Als Ihr und Euer Papst, der Nichts vergift,

Und Der mich dennoch nicht erzittern macht,

Wer Ihm gebient, — Der spottet Eurer Macht!

Flerheim.

Franciscus, ich beschwöre Dich: lenk' ein!

Noch ist es Zeit, brich Deinen starren Stolz!

Bezwinde Deinen argen Ketzer Sinn.

Hab' ich Dir nicht dies Ende längst voraus

Gesagt? Jetzt, da es eingetroffen ist,

Wird Dir mein Mahnungswort wohl schwerer wiegen.

Wir wollten's Dir verschweigen, Dir den Schmerz

Ersparen, — da Du Dich nicht beugen willst,

So wisse denn, daß Hutten einsam, krank,

Als Flüchtling in der Schweiz gestorben ist!

Erkennst Du nicht des Herren Strafgericht?

Sickingen.

Ich sehe nur, wie blind die Menschen sind,
Und freue mich, daß ihre Macht am Tod
Sich brechen muß. Wohl Dem, der bis zuletzt
Für's Höchste kämpft! Sein Geist lebt zündend fort.
Wenn Hutten auch im Elend starb, es kommt —
Gleichgültig ob es Deinesgleichen frommt —
Die Zeit, da Deutschland ihn als treusten Sohn
Erkennen wird, als seiner Größe Hort,
Im blüht alsdann des Helden schönster Lohn:
Zum Zeichen ew'gen Danks — der Lorbeerkranz,
Der, wie sein bestes Wirken, nie verdorrt!
Sein Elend mehrt nur seines Ruhmes Glanz.

Flersheim.

Und auch Dein Hans — ist todt!

Pfalzgraf.

Ich hätt' ihn gern

Gerettet, ich befahl, ihn ja zu schonen,
Er kämpfte bis er todt zusammenbrach.

Sickingen.

Ich danke Gott! Ihm ward ein schönes Loos,
Die schwerste Sorge bin ich glücklich los.

Flersheim

(die Hände verzweifelnd zum Himmel hebend).

O Gott, o Gott! Erbarme Dich des Ketters!

(Gegen Sickingen gewendet.)

Was wirst Du, ach! für Dualen dulden müssen!

(Auch die Andern, mit Ausnahme des Kurfürsten, geben ihren Schmerz durch Gebarden zu erkennen.)

Sickingen.

Beruhigt Euch! Mir strahlt des Himmels Licht,
Ich brauche wahrlich Euer Mitleid nicht;
Ich wünschte nur, Euch wär' so wohl wie mir.

Was ich mit meiner schwachen Kraft erstrebt:
Ein freies, mächt'ges deutsches Volk, das für
Sich sorgt, indem es für die Menschheit lebt,
Ein solches Volk — und wenn Ihr zehn Mal siegt! —
Und wenn darob Jahrhunderte vergehn —
Wird — so mich Gott erhört — dereinst erstehn.
Auf dieser Burg, die nun in Trümmern liegt,
Wird dann — des Reiches Banner herrlich wehn!

(Er stirbt. Flerseim kniet nieder und drückt ihm die Augen zu.)

Flerseim.

Er ist dahin! Wir müssen für ihn beten!

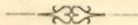
(Der Pfalzgraf und der Landgraf knien zum Gebet nieder. Alle Anwesenden, mit Ausnahme des Kurfürsten, entblößen das Haupt.)

Der Kurfürst.

Ich danke Gott, daß er zur Hölle ist!

(Er wendet sich ab und eilt hinaus.)

Der Vorhang fällt.



Druck von Ed. Frommann in Jena.

Verichtigungen.

- ©. 48 Zeile 11 v. o. statt „hohe“ lies: hohes.
„ 75 letzte Zeile „ „und“ „ uns.
„ 87 Zeile 10 v. u. „ „frischer“ lies: heißer.
„ 88 „ 9 „ „ „ „geschellt“ lies: zerfchellt.
„ 104 „ 10 „ „ spricht nicht der „Pfalzgraf“, sondern der Land-
graf.
„ 106 „ 9 v. o. statt „Sm“ lies: Shm.
-

Est.

A-6574

Verlag
von Ed. Frommann in Jena.

König Konrad

Ein historisches Trauerspiel

von

Arthur Böttlingk.

Preis 1 M. 20.